Ausland.

Frankreich. In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer wünschte der Abg. Laur die Regierung über die Angelegenheit des Credit foncier und über die Verwendung der Sparkassengelder zu interpelliren. Der Finanzminister Rouvier ersucht, diese Interpellation in zwei Fragen zu zerlegen, da dieselben nicht im Zusammenhange stünden. Die Kammer setzte die Interpellation über die Sparkassengelder auf den 17. Mai an und beschloß, die Interpellation über den Credit foncier sofort zu verhandeln. Laur verliest darauf ein gestern früh veröffentlichtes Schreiben von Levêque, will der darin enthaltenen sachlichen Darlegung nichts hinzufügen und spricht die Hoffnung aus, daß dem Lande vollständige Aufschlüsse gegeben würden. Finanzminister Rouvier antwortet, er habe das Demissionsschreiben Levêque's dem Gouverneur des Credit foncier, Christophle, alsbald mitgetheilt. Dieser habe darauf eine sehr eingehende Antwort gegeben; außerdem habe der Verwaltungsrath des Credit foncier, welchem die Vorwürfe Levêque's bekannt waren, dem Gouverneur Christophle die Bezeugung seines vollständigen Vertrauens erneuert. Unter diesen Umständen habe die Regierung nichts thun können, als das Demissionsgesuch Levêque's anzunehmen. Die Regierung könne in die Geschäftsführung des Credit foncier nicht eingreifen. Den bei der Sache betheiligten Personen komme es zu, die Details zu liefern.

Der gestern abgehaltene Ministerrath beschäftigte sich vorwiegend mit den verschiedenen Gesetzentwürfen betreffs Auferlegung einer Steuer für in Frankreich wohnhafte Fremde, welche der Kammer vorliegen. In den Berathungen wurde konstatirt, daß die Schweiz das einzige Land sei, welches die Fremden besteuere; dieselbe erhebe aber nur eine sehr geringfügige Steuer. Der Ministerrath wird in seiner nächsten Sitzung prüfen, ob die zur Zeit bestehenden Verträge der Einführung einer Fremdensteuer entgegenstehen.

Großbritannien. Im Unterhaus erklärte der Unterstaatssekretär des Aeußern Fergusson, die Regierung habe keine Nachricht erhalten, daß die britische ostafrikanische Gesellschaft am 3. Mai eine Proklamation erlassen habe des Inhalts, daß sie jeder Sklaverei in ihrer Einflußsphäre die Anerkennung verweigere. — Derselbe theilte ferner mit, seitens Englands sei keine Konvention betreffend ein permanentes Protektorat über Egypten vorgeschlagen. Die Konversion der egyptischen Schuld werde, wenn sie zustande komme, von der egyptischen Regierung durchgeführt werden. — Der Abmachung zwischen der chinesischen Regierung und der Großen Nordischen und der Eastern Telegraphen-Gesellschaft habe England noch nicht zugestimmt. Die Angelegenheit ruhe augenblicklich.

Italien. Der italienische Senat hat, wie bereits gemeldet, die Gesetzvorlage über die Reform der frommen Stiftungen (Opere pie) mit 106 gegen 54 Stimmen angenommen, also keine weiteren Aenderungen an derselben beschlossen. Nun geht die Vorlage an die Kammer zurück, welche wahrscheinlich den vom Senate verworfenen Absatz 2 des Artikels 26 — das Recht der Regierung zur Ueberweisung des Vermögens der Stiftungen an die Gemeindekassen — wieder herstellen dürfte. Crispi wünscht und hofft dies, und er hat im Senat erklärt, daß er dieser Wiederherstellung beistimmen werde. Nach der vorgestrigen offiziellen Depesche scheint diese Erklärung im Einvernehmen mit dem König erfolgt zu sein. Es fragt sich nur, was der Senat thun wird, wenn das Gesetz ihm, wie man voraussetzen kann, in der ursprünglichen Form zum zweitenmale zugeht. Wird er sich dann beugen und sein vorgestriges Votum umstoßen? Der römische Korrespondent der „N. Fr. Presse" zweifelt daran, und es ist in der That schwer anzunehmen, daß der Senat seinen eigenen Beschluß umstößt. Thut er es aber nicht, so kehrt der Konflikt wieder. Wie er dann entschieden werden soll, darüber hat man gegenwärtig in Rom selbst noch kein sicheres Urtheil. An die Wirkung eines Pairsschubs glaubt man nicht recht; gegen eine Kammerauflösung aber sprechen gewichtige Gründe. Vorläufig wird auch der Gedanke, daß die Regierung es mit Neuwahlen versuchen könnte, von ihr ziemlich entschieden abgelehnt. Die Summe, um welche es sich bei dem Artikel 86 des Gesetzes über die frommen Stiftungen handelt, ist keineswegs unbedeutend. Es bestehen in Italien nicht weniger als 11,707 Brüderschaften mit einem Jahreseinkommen von 9 Millionen Lire, wovon allerdings Steuern und Verwaltungskosten einen beträchtlichen Theil in Anspruch nehmen.

Gestern nachmittag empfing der Papst im Salle Ducale im Vatikan die Deputation deutscher Pilger, welche ihm eine Adresse überreichte. Dieselbe wurde von dem Grafen Galen verlesen und gab der Liebe und Dankbarkeit der deutschen Katholiken für die vom Papste erwiesenen Gunstbezeugungen Ausdruck. In seiner Antwort erinnerte der Papst an das Jubiläum Gregor des Großen. Er hob die Handlungen dieses Papstes zugunsten der Völker Europas hervor, und berührte auch die gegenwärtige Lage der Kirche in Deutschland, wo der religiöse Krieg aufgehört habe und wo man durch Abschaffung kirchenfeindlicher Gesetze zu einem besseren Verständniß gekommen sei. Der Papst rechne auf die Hochherzigkeit des Kaisers und die Treue der Katholiken, um das Werk des Friedens zu vollenden. Der Papst sprach sodann den Segen über Deutschland aus. Später empfing derselbe die Mitglieder des Comite's und unterhielt sich, ehe er den Saal verließ, mit dem preußischen Gesandten v. Schloezer und dem österreichisch-ungarischen Botschafter Grafen Revertera. Außer diesen beiden diplomatischen Vertretern waren acht Kardinäle beim Empfang zugegen.

Rumänien. Die Kammer beschloß in ihrer gestrigen Sitzung mit 57 gegen 24 St., den rumänisch-serbischen Handelsvertrag in Erwägung zu ziehen. Der Minister des Aeußern hatte ausgeführt, daß dieser Handelsvertrag günstigere Bedingungen biete, als die liberale Regierung beantragt hätte, und daß er alle Sicherheitsmaßregeln gegen betrügerisches Vorgehen enthalte.

*

Kleinere telegraphische Mittheilungen.

* **Pest,** 8. Mai. Der Ausweis der Staatskassen für das 1. Quartal ergab eine Bilanz, welche sich um 6⁹/₁₀ Millionen Gulden günstiger stellt als diejenige im 1. Quartal 1889.

* **Petersburg,** 8. Mai. Gestern fand die feierliche Weihe des Prälaten Awdziewitsch zum katholischen Bischof von Wilna statt.

* **Washington,** 8. Mai. Die Senatoren West und Teller haben die Absicht angekündigt, an Stelle der dem Kongreß gegenwärtig vorliegenden Silberbill andere diesbezügliche Entwürfe einzubringen.

Preußischer Landtag.

(Bericht der Saale-Ztg.)

Herrenhaus.

12. Sitzung vom 8. Mai, 12 Uhr.

Das Haus setzt die Etatsberathung fort.

Zum Justizetat befürwortet

Frhr. v. Durant die Ausdehnung der Einzelhaft, namentlich auf solche, welche zum ersten male inhaftirt werden und deren Vergehen im Affekt begangen sind.

Justizminister v. Schelling erklärt, daß die Regierung im Prinzip damit einverstanden sei und bei den Gefängnißneubauten darauf Rücksicht genommen habe, in der Folge auch weiter darauf Rücksicht nehmen werde. (Beifall.)

Oberbürgermeister Struckmann bittet um größere Aufmerksamkeit für das Institut der Waisenräthe und macht Vorschläge zur Belebung desselben.

Justizminister v. Schelling verspricht, der Anregung Folge zu geben.

Oberbürgermeister Zweigert wünscht eine Anweisung an die Gerichte, bei der Ansetzung der Termine möglichst Rücksicht auf das Publikum zu nehmen, damit das zeitraubende Warten auf den Korridoren aufhöre. Die Präsidenten müßten die Ausführung solcher Anweisung kontrolliren. (Beifall.)

Geheimrath Eichholz erwidert, daß den Gerichten durch verschiedene Verfügungen, so noch vom Jahre 1884, möglichste Rücksichtnahme auf Parteien, Zeugen und Sachverständige bei Ansetzung der Termine bereits eingeschärft sei. Ganz werde sich das Warten nicht vermeiden lassen.

Zum Etat des Ministeriums des Innern erklärt auf eine Anregung des Oberbürgermeisters Möllmann

Minister Herrfurth, daß Versuche, die Postanstalten zu Sparannahmestellen zu machen, bisher an dem Widerstande der Reichspostverwaltung bezw. deren Forderungen gescheitert seien. Von der Forderung absoluter Sicherheit bei Ausleihungen dürften die Sparkassen niemals abgehen. (Sehr richtig.) Dahinzielende Bestrebungen seien zurückzuweisen. Ebenso dürfe dem Verlangen auf Herabsetzung des Reservefonds nicht Folge gegeben werden. Nur das strenge Festhalten an den bisherigen Grundsätzen habe das kommunale Sparkassenwesen zu so phänomenaler Entwicklung gebracht, wie sie sich z. B. darin zeige, daß die Einlagen, die im Jahre 1880 noch 1,380,000,000 M. betrugen, im J. 1888 schon auf 2,672,000,000 M. gestiegen waren. (Beifall.)

Oberbürgermeister Struckmann plaidirt für Erhöhung der Landrathsgehälter.

Minister Herrfurth erkennt an, daß infolge der zu geringen Gehälter und Dienstzulagen der Landräthe der Nothstand geschaffen sei, daß kaum andere als vermögende Personen zu Landräthen gewählt werden könnten.

Graf v. d. Schulenburg-Beetzendorf erwidert Hrn. Struckmann, die Landräthe würden diesem nicht dankbar dafür sein, daß er sie zu denjenigen Beamten gezogen, die um Gehaltsaufbesserung petitionirten. Auch könne ein Bedürfniß hierzu durchaus nicht anerkannt werden.

Im weiteren Verlauf beantragen Dr Miquel und Frhr. v. Durant folgende Resolution: die Regierung zu ersuchen, thunlichst bald einen Entwurf betr. Reform der direkten Steuern einzubringen.

Oberbürgermeister Dr Miquel führt zur Begründung aus, daß die ähnliche Resolution gestern wohl nur deswegen abgelehnt worden sei, weil sie die Vorlegung noch „in dieser Session" verlangt habe. Nöthig sei es jedenfalls, zum Ausdruck zu bringen, daß auch das Herrenhaus für die Reform eintrete. Der Antrag präjudizire der späteren Stellungnahme des Hauses in keiner Weise.

Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Zum Kultusetat beantragen Graf v. Pfeil und Gen.:

Auf Grund der vom Kultusminister konstatirten Thatsache, daß bei preußischen öffentlichen höheren Lehranstalten wegen der Ueberzahl jüdischer Schüler an den jüdischen Sabbathen und Festtagen der Unterrichtsplan hat verändert werden müssen, die Regierung um Erwägung von Maßregeln zur Beseitigung der hieraus erwachsenden Uebelstände zu ersuchen.

Zu demselben Etat beantragen Graf Stolberg und Gen. die Einbringung eines Gesetzentwurfs, durch welchen der evangelischen Kirche die zur Ablösung der Stolgebühren erforderlichen Mittel zugewendet werden.

Graf Stolberg führt aus, daß er sich, da eine Einigung über eine allgemeine Erhöhung der Dotirung nicht zu erreichen sei, auf die dringendste Frage der Ablösung der Stolgebühren beschränke. Die Kirche sei im Kampfe gegen die Sozialdemokratie bisher unterschätzt worden und müsse jetzt für diesen Kampf gestärkt werden.

Dr Miquel erklärt seine Zustimmung zu dem Antrage in der Annahme, daß derselbe nicht prinzipiell präjudizirlich sein solle. Es handle sich bei der vorliegenden Frage um die Erfüllung eines alten Versprechens, deren Durchführung allerdings zu großen Schwierigkeiten führen werde.

Minister v. Scholz bemerkt, daß zur Beseitigung der unzulänglichen Pfarrbesoldungen ein auf 2 Mill. erhöhter Betrag in den Etat eingestellt und dadurch das Versprechen, das Herr Miquel meine, erfüllt sei. Dagegen sei die Regierung im Prinzipe der weiteren, künftigen Unterstützung der Kirche, sobald die Kirchenbehörden Nachweisungen gegeben, geneigt; dazu werde es eines besonderen Gesetzes nicht bedürfen. Ein bestimmtes Versprechen könne heute noch nicht gegeben werden.

Graf v. d. Schulenburg-Beetzendorf bemerkt dem Minister, daß die 2 Mill. eine absolut nothwendige Präzisirung enthalten, die den Stolempfängern nicht zugute gekommen. Redner empfiehlt den Antrag.

Dr Miquel bemerkt, daß zwischen seiner und des Ministers Auffassung materiell keine Verschiedenheit bestehe, und betont, daß es sich um eine Leistung nicht an die Kirche, sondern an die einzelnen Gemeinden handele.

Oberbürgermeister Selve meint, daß die evangelische Kirche häufig zu wenig aus eigenen Mitteln ihre Aufgaben zu lösen geneigt sei; indessen stimme er für den Antrag, weil damit allerdings das im Gesetz von 1874 gegebene Versprechen erfüllt werde.

Minister v. Goßler führt aus, daß die Ausführung der Ablösung ihre großen Schwierigkeiten wegen der herrschenden Verschiedenheiten haben werde.

Der Antrag Stolberg wird alsdann mit großer Majorität angenommen.

Graf Mirbach wünscht eine Aufbesserung der Gehälter der Gymnasiallehrer und eine Aenderung der Ascensionsverhältnisse.

Minister v. Goßler bedauert, daß die Mittel zur Gehaltsaufbesserung der zweifellos dazu berechtigten Gymnasiallehrer nicht ausgereicht hätten, und vertheidigt das jetzt geltende Ascensionssystem.

Hierauf vertagt sich das Haus auf Freitag 11 Uhr. (Etat.)

Schluß 4¼ Uhr.

Abgeordnetenhaus.

55. Sitzung vom 8. Mai, 11 Uhr.

Der Präsident verliest zunächst die Abgg. Prinz Czartoryski, Czegielski und Dasbach, welche den Eid auf die Verfassung noch nicht geleistet hatten.

Darauf tritt das Haus in die zweite Berathung des Gesetz-

---

[21]

Die Wittwe des Millionärs.

Roman von Xaver Riedl.

(Fortsetzung.)

Jetzt sahen Graf Eggendorf und Mr. Rittersfeld den Schatten der Baronin über die Glasthüre gleiten und gleich darauf hörten sie, wie die Thüre des Zimmers Hörsarths geöffnet und wieder geschlossen wurde.

Es waren die seltsamsten Gefühle, welche die Beiden in diesem Augenblicke beherrschten. Mr. Rittersfeld war zumuthe, als hätte er die ganze Scene nur geträumt, und Graf Eggendorf starrte vor sich hin und nachdem er seinen Schwiegervater bei einer Hand erfaßt, zog er ihn in das anstoßende Zimmer und zischte ihm dort ins Ohr:

„Ein Narr will ich heißen, wenn dies keine abgekartete Komödie gewesen!"

„Bst! Die Baronin kann im nächsten Moment hier eintreten," flüsterte Mr. Rittersfeld. „Wie sollten wir vor ihr erscheinen? Ich fürchte doch, daß die Welt ihr Unrecht thut."

Aber die Baronin kam nicht. Brotmann harrte jetzt ihrer im Korridor und seine Gattin sah aus der Thüre der Küche, die nach dem rückwärtigen Theile des Hauses ging.

Eine Weile verging und Mr. Rittersfeld und sein Schwiegersohn waren wie Gefangene.

„Ich hätte nicht übel Lust, ihr entgegenzutreten," flüsterte letzterer, „und sie bei uns zu Gaste zu laden. Vielleicht wäre sie weniger imstande vor uns ihre Rolle fortzuspielen."

„Nein, nein, mein Sohn! Ich vermöchte es nicht! Gieb diesen Gedanken auf, mir zuliebe, Heinrich!"

Jetzt wurde außen im Korridor wieder die Stimme der Baronin hörbar.

„Im Schlosse schläft wohl alles!" sagte sie in heiterem Tone. Und dann setzte sie laut hinzu: „Nun, gute Nacht, Brotmann! Ich danke Ihnen, daß Sie mein Geheimniß so wohl verwahrt! Auf Wiedersehen!"

Einige Augenblicke später trat Brotmann bei den Beiden ein, die seiner harrten, und er winkte ihnen, ihm in das erste Zimmer zu folgen, welches an die Schreibstube stieß.

„Sie ist fort, Euer Gnaden!" sagte er. „Ich denke Sie werden mit mir zufrieden sein."

Keiner der Beiden antwortete und bald darauf kehrten sie in das Schloß zurück.

Am unteren Ende der Lindenallee aber stand die Baronin und sprach mit derselben Gestalt, welche sie dort bei ihrem Kommen empfangen.

Am nächsten Morgen aber besuchte Graf Eggendorf, eine Cigarre rauchend, allein die Einsiedelei im Parke. Er fand die Thüre offen. Ueberrascht trat er ein und beugte sich nieder, um die Steinplatte unter dem Tische beiseite zu schieben.

Zu seinem Erstaunen fand er sie zertrümmert und den Raum darunter leer. Nichts von all' dem, was er dort entdeckt, war mehr vorhanden.

12. Kapitel.

Die Baronin Elsa v. Theiern war mit dem ersten Frühzuge der Nordbahn nach Wien zurückgekehrt. Tief verschleiert bestieg sie am Bahnhofe einen Fiaker, der sie nach der inneren Stadt, aber keineswegs direkt in ihr Palais brachte. Sie wollte nicht, daß jemand wissen sollte, eine Dame von ihrem Range und Reichthum habe allein bei Nacht eine Reise gemacht.

Da sie ohne Gepäck war, verließ sie den Wagen in einer wenig frequentirten Seitengasse, reichte dem Kutscher eine Fünfguldennote und eilte davon.

„Hm!" murmelte der letztere lachend. „Das war eine feine Kundschaft! Da kann ich mir schon a gut's Gabelfrühstück vergönnen!"

Und er setzte seine Pferde zu einem leichten Trab in Bewegung.

Die Baronin erreichte ihr Palais sogar von dem Portier unbemerkt, denn wie sie kam, hatte sie es auch abends zuvor verlassen, da sie nur Barbara im Verlaufe des Vormittags ihre Absicht vertraut, nachdem sie Brotmanns Nachricht über den Unfall ihres Sekretärs erhalten. Der Portier wußte daher nichts von ihrer Abreise, und er saß behaglich in dem Schankzimmer eines benachbarten Hotels, um eine Bouteille „Pfaffstättner," seinen Lieblingswein, zu genießen.

Elsa v. Theiern gelangte völlig unbemerkt in das erste Stockwerk des Palais und sogar bis in ihr Boudoir.

Dabei kam sie, einen kurzen Gang durchschreitend, auch an einer Thüre vorüber, welche zur Küche führte, und einige Augenblicke hörte sie dort, daß einer der Bedienten mit dem Küchenpersonale sprach, wobei diese allerlei Vermuthungen darüber ausdrückten, wo sich doch „die Gnädige" sowohl, wie auch Barbara befinden möchten.

Die Baronin hatte sich nun abends zuvor früher als sonst Braten und Wein serviren lassen und dann den Befehl ertheilt, sie in keiner Weise mehr zu stören, selbst nicht am kommenden Morgen, bis sie Barbara nach dem Frühstück senden werde.

Durch die Bemerkungen des Dienstpersonals erfuhr sie, daß ihre Abwesenheit in der That ein Geheimniß geblieben war und sie fühlte eine gewisse Befriedigung darüber.

„Aber wo ist Barbara?" fragte sie sich, als sie im Boudoir um sich blickte.

Sie suchte zuerst ihr Schlafzimmer, dann das Ankleidezimmer auf, aber ohne Barbara, die sie in einem dieser Gemächer beschäftigt glaubte, zu finden.

Im Ankleidezimmer tauschte sie ihren Anzug rasch gegen eine Morgentoilette aus, einen Schlafrock von weißem Kaschmir, dessen Säume mit einem Seidenbande besetzt waren, auf dem blaue Windenblüthen prangten, setzte ein zierliches Morgenhäubchen auf und warf ihre abgelegte schwarze Garderobe mit Hast in einen der großen Hängkästen, die sich zu beiden Seiten des Toilettetisches und des darauf stehenden Spiegels befanden.

In ihrem Schlafzimmer brachte sie dann ihr Bett in eine Lage, daß es aussah, als ob sie darin wirklich ihre Nachtruhe gefunden hätte, und dann schritt sie hastig in ihr Boudoir und zog dort die Glocke.

Ein Diener erschien an der Thüre, durch die sonst Barbara einzutreten pflegte, aber er kam erst, als sie das Läuten, und zwar in sehr heftiger Weise, wiederholt hatte.

Mit einem finstern Blicke rief ihm die Baronin zu:

„Was willst du? Du weißt, daß du hier nicht einzutreten

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18900510021/fragment/page=0001

entwurfs betreffend die Unterhaltung der nicht schiffbaren Flüsse in Schlesien ein.

Die Commission beantragt Ablehnung der Vorlage.

Art. 1 enthält die Verpflichtung der Kreise zur Unterhaltung der nicht schiffbaren Flüsse auf Antrag oder mit Zustimmung des Provinziallandtags und nach Anhörung des Kreistags.

Abg. Dr. v. Heydebrandt und der Lasa beantragt einen § 2 einzufügen, nach welchem bei Widerspruch des Kreistages die Unterhaltung den betr. Kreisen nur unter der Bedingung übertragen werden darf, daß die Kosten der erstmaligen Räumung seitens des bisher Verpflichteten oder aus anderen als Kreismitteln aufgebracht werden, sowie bei Ueberschreitung der Leistungsfähigkeit der Kreise die überschießenden Leistungen aus anderen als Kreismitteln gemacht und bei elementaren Ereignissen nach vorheriger Feststellung provinzielle Beihilfen gegeben werden sollen.

Abg. Frhr. v. Huene (Centr.) stellt einen gleichlautenden Antrag, nur unter Fortfall des Passus von den elementaren Ereignissen und der provinziellen Beihilfen.

Ein Antrag Eberty (dfr.) will die Uebertragung der Unterhaltung von vorheriger Räumung aus Staatsmitteln unter allen Umständen abhängig machen.

Abg. Frhr. v. Dobeneck (kons.) erklärt sich gegen die Vorlage, weil durch die Regulirung der Gebirgsbäche eine Steigerung der Ueberschwemmungsgefahr wahrscheinlich wird. Bei der Regulirung der oberen Oder habe sich das bereits gezeigt.

Abg. Ritter (freik.) erwartet umgekehrt eine Verminderung der Ueberschwemmungsgefahr von der Regulirung, die er im Interesse Schlesiens daher warm befürworten müsse. Die eigentliche Ursache der Ueberschwemmungen sei einmal auf den Höhen die Entwaldung, in der Ebene die Drainage und die Anlage von Etablissements bei Gebirgswässern. Erstrebt müsse werden, den Abfluß der Gebirgswässer zu verlangsamen. Im einzelnen erklärt sich Redner für den Antrag Huene.

Abg. v. Heydebrandt (kons.) empfiehlt die Annahme seines Antrages unter der Hervorhebung, daß die Kreise unmöglich die Unterhaltung tragen könnten, weil schon die Flüsse nicht durch einzelne Kreise abgegrenzt werden. Man müsse zum mindesten für die Kreise genügende Kautelen schaffen, und das bezwecke sein Antrag. Die Vorlage sei viel zu generell gehalten und werde ohne die vorgeschlagenen Verbesserungen mehr schaden als nützen.

Abg. Frhr. v. Huene (Centr.) steht der Vorlage sympathisch gegenüber. Eine generelle Regelung sei erforderlich. Redner greift auf die Verhandlungen des schlesischen Provinziallandtags zurück, den er gegen den Vorwurf einer zu wenig gründlichen Erörterung der Frage in Schutz nimmt. Für seinen Antrag weist Redner auf die Nothwendigkeit hin, Kautelen zu schaffen, um Ueberlastungen der Kreise zu verhindern. Die am meisten betheiligten Kreise würden schon in eigenem Interesse trotzdem die Hauptlasten auf sich nehmen. Zudem gewähre die fakultative Fassung des Antrages genügende Möglichkeit, einer übermäßigen Abwälzung seitens der Kreise entgegenzutreten, namentlich da dem Finanzminister und dem Minister des Innern die Prüfung der Leistungsfähigkeit der Kreise vorbehalten sein solle. Den Zusatz im Antrage Heydebrandt halte er für unausführbar. Er bitte, das Gesetz mit seinem Antrage anzunehmen.

Abg. Avenarius (nl.) beantragt eine Abänderung des Antrages Heydebrandt in seinem letzten Passus dahin, daß die Worte „durch elementare Ereignisse" gestrichen und nur allgemein von der Wiederherstellung zerstörter Vorrichtungen gesprochen wird.

Abg. Wüsten (kons.) bekennt sich als Gegner der Vorlage. Die Kreise seien nicht die richtigen Träger der Lasten, da das Niederschlagsgebiet nicht kongruent mit den Kreisen sei. Die meisten Kreise seien gar nicht in der Lage neue Lasten zu übernehmen oder müßten sonst die nothwendigsten Arbeiten, z. B. für Chausseebauten, liegen lassen. Die Regierung solle lieber im nächsten Jahre ein neues Gesetz vorlegen, in dem da, wo ein öffentliches Interesse vorliege, der Staat die Unterhaltung übernehme mit Heranziehung der bisher Verpflichteten.

Minister v. Lucius: Wir dürfen nicht auf die allgemeine Wassergesetzgebung warten, sondern können sehr wohl in einer Provinz, wo der Nothstand konstatirt ist, eine Regelung vornehmen. Die Wassergenossenschaften bleiben dadurch unberührt, nur hat sich hier eine Lücke ergeben, welche dies Gesetz ausfüllen soll. Wir finden keinen andern Weg, und man sollte daher nicht sich einfach damit trösten, daß wir bei einer Ablehnung schon etwas Besseres schaffen. Und gilt denn das Votum des Provinziallandtags nichts? Man sollte sich doch über denselben nicht so überheben, sondern ihm ein entscheidendes Gewicht beilegen; denn er besitzt mindestens ebenso viel Sachkenntniß, wie jeder Abgeordnete. Es handelt sich hier um ein Vertrauensvotum, nicht für die Regierung, sondern für die Selbstverwaltung. Um das Gesetz wirklam zu machen, ist doch überall erst ein Beschluß des Provinzialausschusses erforderlich, der seine Zustimmung sicher nicht geben wird, wenn die Leistungsfähigkeit seines Kreises dadurch geschädigt wird. Die Wassergenossenschaften allein reichen nicht aus, sondern Neubildungen sind nothwendig, ein Zwang soll ja nicht ausgeübt werden. Mit dem Antrag Huene bin ich einverstanden. Dagegen ist der Antrag Heydebrandt unannehmbar, er würde geradezu eine Prämie aussetzen auf schlechte Unterhaltung, die Kreise würden die Schutzwehren fallen lassen, um sie auf fremde Kosten wieder aufzubauen. Sodann wäre es auch eine unberechtigte Zumuthung an die Leistungsfähigkeit Schlesiens.

Abg. Brömel (frs.): Die schlesische Gemüthlichkeit hat sich hier durchaus nicht bewährt. (Heiterkeit.) Durch die Erklärung des Ministers aber ist die Sachlage wesentlich geklärt. Die ursprüngliche Vorlage hatte ihre großen Bedenken. Der Antrag Huene giebt dem Gesetze eine wesentliche Verbesserung, da in der That der Provinziallandtag eine gute Garantie gegen die Ueberbürdung der Kreise bietet, wenn auch die Wirkung des Gesetzes auf die Weise eine wesentliche Beschränkung erleidet. Nur unter solchen Garantien ist das Gesetz für uns annehmbar, und wir werden daher unsere Schlußabstimmung von dem Hineinkommen derselben in das Gesetz abhängig machen. Die Agrarkommission will die Petition der schlesischen Deichhauptleute zur Zuziehung von Landwirthen zu den Stromämtern neben den Verwaltungs- und technischen Beamten der Regierung zur Berücksichtigung überweisen. Ich beantrage, einzufügen: „und andere Interessenten."

Abg. Dr Avenarius (nl.) begründet seinen Antrag. Interessenten und Verpflichtete seien durchaus nicht identisch und daher müsse ein Eintreten der Provinz verlangt werden. Es sei besser, jetzt schon eine Dotation in Aussicht zu nehmen als künftig ein Nothstandsgesetz zu machen.

Abg. Frhr. v. Bedlitz (frk.) glaubt, daß der Entwurf die allgemeine Regelung des Wasserrechts nicht hindere, sondern ihr zweckmäßig vorarbeiten werde. Zugleich aber könne die Besprechung der Frage der Regulirung zunächst noch der Zukunft überlassen werden. Der Regierungsvorschlag treffe das Richtigste, der Kreis allein könne als Träger der Unterhaltungslasten angesehen werden. Eine Ueberlastung sei mit Rücksicht auf die Mitwirkung des Kreistags nicht zu befürchten. Die Kautelen des Antrages Huene genügten.

Abg. Dr Buddenbrock (kons.) bekämpft das Gesetz, das in der Provinz mit großem Mißtrauen angesehen werde. Redner wendet sich sodann gegen die Oderregulirung.

Abg. Graf Kanitz (kons.) hält es für übertrieben, die Unterhaltung aller nicht schiffbaren Flüsse den Kreisen zu übertragen. Man müsse die Provinz als Mitglied einfügen und ihr die Unterhaltung der nicht schiffbaren mittelgroßen Flüsse übertragen.

Geh.-Rath Keller betont dem Abg. v. Buddenbrock gegenüber den großen Nutzen der Oderregulirung. Die Zahl der Hochwasser sei dadurch in keiner Weise vermehrt worden.

Abg. v. Schenckendorff (nl.) tritt für die Annahme des Gesetzes im Interesse Niederschlesiens ein. Der Kreis sei der geeignete Träger, aber nur unter Kautelen, wie sie der Antrag Heydebrandt biete.

Abg. Schulz-Lupitz (frk.) erklärt die Vorlage, wie sie liegt, für unannehmbar, da den Kreisen eine Pflicht auferlegt werde, ohne daß sie auch ein entsprechendes Recht erhielten.

Abg. Eberty (dfr.): Nach der bisherigen Debatte hoffe ich auf Annahme meines Antrages. Die Gesetzgebung soll nie einen Sprung ins Dunkle thun, am wenigsten, wo es sich um die Taschen anderer handelt. Man darf sich nicht zu sehr auf das Vertrauen der Behörden verlassen, und muß wenigstens in Bezug auf die Räumungsarbeiten die Kreise entlasten. Sonst sind die Kautelen des Antrages Heydebrandt das Mindeste, was wir verlangen müssen. Wir werden daher für den Antrag stimmen.

Hierauf wird die Diskussion geschlossen.

Artikel I wird mit den Anträgen Heydebrandt-Avenarius angenommen, der Antrag Eberty abgelehnt.

Ueber die Petitionen wird nach den Anträgen der Agrarkommission und dem Antrage Brömel beschlossen.

Hierauf vertagt das Haus die weitere Berathung auf Sonnabend 12 Uhr.

Schluß 4 Uhr.

Halle, den 9. Mai.

Verein der Aerzte im Regierungsbezirk Merseburg und dem Herzogthum Anhalt.

Gestern tagte im „Stadtschützenhause" die diesjährige Hauptversammlung. In einem Rückblick über die Vorkommnisse im Vereine konnte der Vorsitzende, Hr. Sanitätsrath Dr Hüllmann, hervorragende Ereignisse nicht verzeichnen. Indessen hätten die Aerztekammern bezw. der Aerztetag doch mancherlei Erfolge erzielt. Zunächst sei hierzu der Ministerialerlaß betr. Giltigkeit der von Privatärzten ausgestellten Zeugnisse bei Aufnahme von Kranken in Irrenanstalten zu erwähnen. Der Erlaß des Herrn Kultusministers in Gemeinschaft mit dem Herrn Justizminister, betr. die Mitwirkung der Gerichte und Verwaltungsbehörden bei Entmündigungen zum Zwecke der Entziehung des activen und passiven Wahlrechtes zu Aerztekammern ließen die Hoffnung aufkommen, daß die Disziplinargewalt den Aerztekammern schließlich verliehen werde. Ferner sei ein Anfang zur Lösung der Spezialfrage gemacht und die Reform der ärztlichen Staatsprüfung habe den Aerztetag unter dem Gesichtspunkte beschäftigt, daß die jetzige Art derselben nicht geeignet sei, tüchtige Aerzte heranzubilden. Auch die dringender gewordene Taxfrage sei von verschiedenen preußischen Aerztekammern behandelt. Die Aerztevereine hätten allen Grund, mit einer gewissen Befriedigung dieser Fortschritte zu gedenken, denn die Wurzel der Bestrebungen läge in den Vereinen.

Zu dem Jahresbericht des Vereins selbst übergehend gedachte der Hr. Vorsitzende der Thatsache, daß mit dem gestrigen Tage der Verein in das 49. Jahr seines Bestehens eingetreten ist. Die Mitgliederzahl ging etwas zurück, von 173 auf 165. Die Mitglieder Stinger-Stadtfula, Burrucker-Droyßig, Nürnberg-Eisleben, Gräfe-Gleichenstein wurden durch den Tod abberufen. Zum ehrenden Gedächtnisse derselben, sowie Richard v. Volkmanns erhoben sich die Anwesenden von den Plätzen. Die Versammlung beschloß ferner einer Einladung zur Besichtigung der Provinzial-Irrenanstalt zu Altscherbitz in der Zeit vom 10. bis 20. Juni Folge zu leisten. Die genaue Tagesbestimmung erwartet man noch von Hrn. Direktor Dr Paetz.

Zu Mitgliedern des Schiedsgerichtes auf 2 Jahre wurden außer dem Hrn. Vorsitzenden, welcher satzungsgemäß zum Schiedsgerichte gehört, die Herren Geh. Sanitätsrath Wolff-Merseburg, Geh. Sanitätsrath Mann-Dessau, Kreisphysikus Dr Schröder-Weißenfels wieder- und Hr. Prof. Dr Seeligmüller-Halle neugewählt. Die bisherigen stellvertretenden Mitglieder, Herren Dr Hertzberg, Dr Wegner und Sanitätsrath Dr Rifel wurden ebenfalls wiedergewählt. Zu Vertretern des Vereins auf dem diesjährigen Aerztetage wurden die Herren Sanitätsrath Dr Hüllmann-Halle und Dr Köstler-Naumburg gewählt.

Der vorgetragene Rechnungsabschluß schließt mit einem Bestande von 671 M. ab.

Die hiernach erfolgende Besprechung über die Influenza leitete Hr. Sanitätsrath Dr Rifel durch einen längeren Vortrag ein. Die Aerzte hätten bei dem Erscheinen der Krankheit sich aus der Geschichte der Medizin kein Bild von der Form derselben machen können, jeder mußte sich seine eigene Meinung bilden. Den Verlauf werde man sich allgemein ähnlich wie denjenigen der Grippe gedacht haben. Darauf habe die Influenza unerwartete Erscheinungen gezeigt. Redner zählte diese Erscheinungen auf und fuhr dann fort, daß von einem plötzlichen Ausbruch der Influenza durchaus nicht die Rede sein könne, sondern daß dieselbe eine allmälige, allerdings ziemlich schnelle Verbreitung gefunden habe. Nach den Beobachtungen in Halle seien an bestimmten Orten gebildete Miasmen als Krankheitsverbreiter ausgeschlossen; die Krankheit sei kontagiös gewesen, sie sei von Person zu Person fortgepflanzt durch Krankheitskeime, die ähnlich wie diejenigen bei Pocken und Diphtherie fähig sind, an bestimmten Sachen zu leben und an bestimmten Orten zur Ansteckung zu führen. Die Disposition zur Ansteckung wäre eine ungemein große gewesen. Desbalb war auch die Verbreitung eine ungleich schnellere als sie bei Pocken oder Masern zu sein pflegt. Eigenthümlich waren folgende Beobachtungen: Vor der Zeit des Auftretens der Krankheit hatte sich in Halle Scharlach in ungewöhnlicher Weise gezeigt. Diese Krankheit ging im letzten Vierteljahre 1889 vollständig zurück; die Todesfälle an Scharlach gingen von 32 im Oktober auf 27 im November und 10 im Dezember herab. Bei Beurtheilung dieser Thatsache sei noch der Umstand zu berücksichtigen, daß bei Scharlach der Tod nicht kurz nach der Erkrankung, sondern häufig erst längere Zeit danach erfolgt. Die von Scharlach gesagten Eigenthümlichkeiten träten auch auf Diphtherie zu. Dieselbe habe sich im Oktober derart ausgebreitet, daß die Einrichtung winterlicher Anstalten zur Bekämpfung derselben in Aussicht genommen wurde. Von der zweiten Novemberhälfte ab sank diese Krankheit in gleicher Weise wie Scharlach, gegen Ende des Jahres bis auf 0; die Todesfälle gingen von 21 im Oktober auf 19 im November und 4 im Dezember zurück. In hohem Grade auffällig sei es, daß das Zurückgehen dieser Krankheiten begann, als die Vorläufer der Influenza sich zeigten. Der Rückgang der Diphtherie und des Scharlach war eine Folge des Ueberwucherns der Influenza; daß es nicht eine Erschöpfung des Materials war, beweise der Umstand, daß Diphtherie und Scharlach wieder in die Höhe gingen, als die Influenza erlosch. Aber nicht nur in Bezug hierauf, sondern auch in der allgemeinen Sterblichkeit machte sich der Einfluß der Influenza bemerklich. Bis Ende Dezember waren die Erkrankungen an Influenza gutartig; bei den Erkrankungen handelte es sich um den ersten Anfall jugendlicher oder im Mannesalter stehender Personen. Von da ab änderte sich der Charakter der Epidemie sehr wesentlich. Die Rückfälle wurden häufiger und nahmen, besonders bei älteren Personen, tödtlichen Ausgang. Am 2. Jan. erreichten die Sterbefälle eine Höhe, die vorher kaum beobachtet war. Die Wege der

---

haft, wenn man dich nicht ruft! Wo ist Barbara? Barbara will ich!"

„Verzeihen Euer Gnaden," erwiderte der Diener, „wir wissen keines wo sie ist. Wir dachten, sie sei bei der gnädigen Frau. In ihrem Zimmer ist sie nicht. Die Köchin sah dort schon nach, um wegen des Frühstücks zu fragen."

„Geh! Sie hat wohl einen Gang gethan und wird bald kommen!" befahl die Baronin und der Diener entfernte sich.

„Was hat das zu bedeuten?" murmelte die Herrin des Hauses, indem sie ungeduldig auf und ab schritt.

Nach einer Weile schien sie einen Entschluß zu fassen und sie schritt aus dem Boudoir, das sich in einer Seitenfront des Palais befand, nach den stattlichen Gemächern der Vorderfront. Sie ging durch den Speisesaal, wo das Hochzeitsmahl stattgefunden, dann in den Salon, wo das Brautpaar zum Abschiede erschienen war. Hier schritt sie eine Weile auf und ab und dachte daran, wie sie nach dem Scheiden der Neuvermählten Mr. Rittersfeld in ihr Boudoir geführt und welche Scene sie dort gespielt.

„Ich sah es in seinen Augen," flüsterte sie, „er war tief gerührt, er hatte mir verziehen. Es war so hoffnungsvoll für mich, als er mich zuerst, nach so langer Zeit wieder „Elsa, theure Elsa" nannte. Aber Heinrich beeinflußt ihn, der Undankbare, dem ich einen so großen Theil meines Vermögens geopfert. Wie hätte Paul sonst mit ihm den Lauscher spielen mögen? Es entsprach so ganz und gar nicht seinem früher so vertrauensvollen Charakter. Aber nun wird er wieder besser von mir denken und — eine glückliche Stunde, und der Sieg ist mein!"

In diesem Moment trat sie an eines der Fenster und blickte durch dieses auf die breite Straße hinaus. Allerlei Passanten schritten dort nach den beiden Richtungen. Nun aber fiel ihr auf, daß ein Mann auf dem Trottoir gegenüber langsam auf und ab ging, von Zeit zu Zeit einen längeren Blick auf das Palais richtete, und dann auf seine Taschenuhr sah. Plötzlich begegnete sein Blick dem ihrigen, er schien angenehm überrascht und lüftete wie zum Gruße seinen Cylinderhut.

Der Mann sah wohl aus, war gut in einen schwarzen Anzug gekleidet und seine Gesichtszüge deuteten auf Intelligenz. Dessenungeachtet erwiderte die Baronin seinen Gruß nicht, sondern blieb ruhig stehen, nach rechts und links blickend, als ob sie ihn entweder gar nicht bemerkt hätte oder doch gewiß nicht glaube, daß sein Gruß sie angehe. Aber sie sah doch, daß der Mann jetzt quer über die Straße gerade auf das Thor des Palais zuging.

Noch immer in Zweifeln, ob das kleine, unbedeutende Ereigniß sie angehe, blieb sie stehen, bis sie plötzlich vor der Thüre des Salons eine ihr fremde Stimme und die des Dieners hörte, der kurz zuvor in ihrem Boudoir erschienen war.

„So früh empfängt unsere gnädige Frau keine Besuche," sagte der Diener. „Zudem befahl sie mir, nicht früher vor ihr zu erscheinen, bis sie mich rufen läßt."

„Das hat für mich nichts zu bedeuten," antwortete die fremde Stimme. „Ich komme in einer amtlichen Angelegenheit, um gewisse Auskünfte zu erhalten. Sie müssen mich unbedingt melden. Die Baronin ist bereits in der Lage, mich zu empfangen. Ich sah sie am Fenster."

Das Wort „amtlich" schien wie elektrisch auf die Baronin zu wirken. Sie hatte sich der Thüre genähert, die nach einem Vorzimmer ging, und jetzt riß sie diese auf und sah in dem Vorzimmer den Mann, der sie vorher von der Straße aus gegrüßt hatte. Ehe sie ein Wort äußern konnte, näherte sich ihr dieser.

„Bitte um Entschuldigung, Frau Baronin," sagte er mit einer höflichen Verbeugung, „wenn ich störe. Aber es handelt sich um eine Auskunft für die Behörde und es geschieht in Ihrem Interesse, um Ihnen ein persönliches Erscheinen, das Ihnen wenig angenehm sein könnte, zu ersparen."

Sein ganzes Wesen war so achtungsvoll und achtungswerth, daß die Baronin nicht an eine Verweigerung denken konnte. Sie wich einige Schritte zurück, verneigte sich und lud den Mann mit einer Handbewegung ein, einzutreten.

Er folgte dieser Einladung, drückte die Flügelthüre von gebräuntem Holz mit vergoldeten Arabesken hinter sich zu, und mit der Baronin näherte er sich einem Salontische, wo Elsa v. Theiern auf ein Fauteuil zeigte und sich selber auf dem Sopha niederließ.

„Um was handelt es sich?" fragte sie kurz und ruhig. „Bitte Platz zu nehmen!"

Der Eingetretene verbeugte sich dankend nochmals, dann setzte er sich.

„Es handelt sich um Ihr Kammermädchen, Frau Baronin," begann er, „ein Mädchen Namens Barbara Dohnal, das Sie wahrscheinlich heute schon sehr vermißt haben werden, wenn anders deren Angaben, welche sie bei dem Polizei-Kommissariate, dem ich als „Vertrauter" zugetheilt bin, gemacht hat, richtig sind. Mein Name ist Faltner."

Die Baronin starrte den Mann erschreckt an. Es bedurfte einiger Augenblicke, bis sie sprechen konnte. Dann rief sie mit stockender Stimme:

„Wie!? Barbara ist — bei der Polizei? Was thut sie dort, um Himmelswillen?"

„Sie wurde gestern in später Nacht mit einem jungen Burschen, Max Hörfarth, der sich eines Diebstahls schuldig gemacht und mit dem sie sehr vertraut zu sein schien, in einem kleinen Kaffeehaus verhaftet."

„Barbara!? Ach, mein Herr, ist das möglich?" fragte Elsa v. Theiern fast athemlos.

„Es ist Thatsache!" war die Antwort. „Begreiflicherweise fiel der Verdacht auf sie, daß sie um den Diebstahl gewußt, ja daß sie Vortheil davon gezogen, denn einerseits schien sie mit dem Burschen, der den Diebstahl nicht leugnet, sehr vertraut, anderseits erschien sie in einer Garderobe, deren Werth wohl sehr weit über das geht, was einem Mädchen in einer Dienststellung als Kammermädchen möglich ist. Es scheint somit, daß auch sie auf unrechten Wegen —"

„Was trug sie, mein bester Herr?" fragte die Baronin hastig.

„Eine himmelblaue Seidenrobe mit reichem Spitzenbesatz, einen schwarzen Shawl mit Blumen eingestickt, und einen wahren Prachthut mit Schleier, dazu Diamant-Ohrgehänge und ein prächtiges Armband —"

„Mit einem Rautensterne besetzt," unterbrach ihn die Baronin, welche im Augenblick errathen hatte, daß Barbara eine Toilette aus den Vorräthen ihrer Herrin gewählt.

„Wie? Frau Baronin wissen das? Dann haben Sie wohl selber das Armband schon vermißt?" fragte der Vertraute.

„O, nicht doch," entgegnete sie lächelnd. „Ich schenkte es ihr, und was den Anzug betrifft, gehört er zu dem abgelegten Theile meiner Garderobe, und ich sagte Barbara, daß ich ihr diesen zukommen lasse."

„Ah, dann ist also alles ein rechtmäßiges Eigenthum des Mädchens?" fragte Faltner.

„Gewiß! Nur wollte ich nicht, daß sie es jetzt schon trüge, sondern später, wenn sie sich einmal verheirathet hat; aber daß sie dagegen handelte, geht nur mich an, und es ist kein Diebstahl. Sie ist sonst ein braves Mädchen. Ganz besondere Umstände müssen sie veranlaßt haben, des Nachts auszugehen."

(Forts. folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18900510021/fragment/page=0002

Ansteckung zu verfolgen, sei schwer. Fest stehe, daß in der Mitte der Stadt die Krankheit bei weitem früher als in den Vorstädten auftrat. Die Schulen gaben Gelegenheit zur Ansteckung. Die Schnelligkeit der Aufeinanderfolge und Schwere der Fälle standen im Verhältniß zu dem Luftraume, welcher in den Wohnungen den einzelnen Familien zur Verfügung stand. Lehrreich sei die Verbreitung unter den Soldaten hiesiger Garnison gewesen. In der alten Kaserne brach die Influenza unter den Mannschaften einer Compagnie zuerst aus, sie verbreitete sich von da indem sie zunächst die Bewohner der in unmittelbarer Nachbarschaft belegenen Stuben befiel. Die Mannschaften in der neuen Kaserne blieben längere Zeit verschont, obgleich die Leute aus beiden Kasernen einen gemeinsamen Uebungsplatz haben, gemeinsam Felddienst und Schießübungen halten. Von den Mannschaften des in der neuen Kaserne liegenden Bataillons wurden zunächst die Einjährig-Freiwilligen, die in der alten Kaserne Dienst (Instruktion rc.) haben, ergriffen und diese wurden denn auch die Vermittler für Erkrankungen unter den übrigen der Mannschaften. Aehnliche Beobachtungen waren auch in der kgl. Strafanstalt zu machen. Die Erfahrung habe auch gelehrt, daß die zur Abhnung dienenden Theile des Organismus keine besondere Disposition zur Aufnahme der Influenza zeigen. Von den 24 Insassen der städtischen Arbeitsanstalt erkrankte niemand, trotzdem sie sich von früh bis abends auf der Straße befanden und obgleich in der Familie des Inspektors schwere Erkrankungen vorkamen. Einzelne Familien blieben verschont und selbst Personen, die Kranke pflegten. Es kam vor, daß Krankenpfleger während der Dauer der Pflege gesund blieben und erst später erkrankten, als eine direkte Uebertragung von Kranken nicht mehr möglich erschien. Von den Postbeamten erkrankten während der Epidemie 75 Proz. und, nach einer späteren Feststellung der Schulleiter, von den Schulen des städt. Gymnasiums, der Realschule und der höheren Mädchenschule 42,7 Proz., von den Schülern der Bürgerschulen 42,3 Proz., im ganzen ist wohl die reichliche Hälfte der Bewohnerschaft Halle's von der Influenza befallen gewesen. Kinder im Alter von unter 1 Jahre erkrankten nur ausnahmsweise, sonst waren alle Altersklassen von beiden Geschlechtern gleich belastet. Ein Einfluß der Berufsthätigkeit ist nicht beobachtet worden. Einzelne Anstalten blieben verschont. Im städtischen Hospitale erkrankten von 52 älteren Personen 3, im Siechenhaus mit einem Bestande 40 bis 50 geistig oder körperlich gebrechlicher Personen 11; zuerst erkrankten der Oberwärter und dessen Frau. Es ist aber nicht anzunehmen, daß eine bestimmte vorausgegangene Krankheit die Disposition schwächt. Die Vorläufer der Epidemie erschienen anfangs November, anfangs Dezember war der Beginn, um die Weihnachtszeit der Höhepunkt. Das Nachlassen begann Mitte Januar, bis Mitte Februar die Fälle nur noch vereinzelt auftraten, dann trat die Krankheit wieder etwas häufiger auf; vereinzelte Fälle kommen noch jetzt vor, namentlich unter älteren Leuten und Kindern. Der Verlauf der Krankheit war bei Kindern ungleich leichter als bei Erwachsenen, ebenso bei solchen Personen, die sofort das Bett aufsuchten. Rückfälle bei Erwachsenen kamen häufiger vor, die Rückfälle hatten nicht immer dieselbe Form wie der erste Anfall. Letzterer ist selten Veranlassung zum Tode geworden. Aller Erfahrung nach liegt die Gefahr der Influenza nicht in dem eigentlichen Anfalle, sondern in der demselben folgenden Ermattung des Körpers, namentlich des Herzens. So erklärt sich auch, daß ältere Personen vielfach starben; als Todesursache ist ungewöhnlich oft Herzleiden oder Altersschwäche angegeben. Die Sterbefälle an Lungenschwindsucht, Luftröhren- und Lungenentzündung vermehrten sich ganz bedeutend. Auch plötzliche Todesfälle nicht nur von älteren, sondern auch jüngeren Personen, die vordem keinerlei Krankheitserscheinungen gezeigt hatten, kamen öfters vor. Hat sich auch hierbei ein Zusammenhang mit der Influenza nicht nachweisen lassen, so ist doch immerhin die merkwürdige Höhe derselben hervorzuheben. Von Vorbeugungsmaßregeln könne nicht die Rede sein. Der Schulschluß sei nicht erfolgt, weil man der Uebertragung gewesen, daß damit die Kinder nicht vor dem Ergriffensverden bewahrt oder die Krankheit eine Abkürzung erfahren könne. Spezifische Heilmittel sind nicht bekannt geworden. Gaben von Antipyrin oder Antifebrin hätten die lästigen Beschwerden wesentlich verringert, bei Anwendung der Mittel müsse aber große Vorsicht walten, weil sie intensiv auf Herz und Blutgefäße einwirken.

Seitens der Anwesenden wurde festgestellt, daß die Epidemie in den westlich gelegenen Kreisen später auftrat. Der kontagiöse Charakter der Krankheit wurde von allen Erschienenen anerkannt, nur Dr. Kreisphysikus Dr. Schröder-Weißenfels vertrat die Anschauung, daß eine miasmatische Verbreitung stattgefunden habe. Die Nachkrankheiten wurden als wissenschaftlich interessanteste Erscheinung der Influenza bezeichnet. Als bestes Mittel zur Verhütung einer Verschlimmerung bezeichnete Hr. Prof. Dr. Seeligmüller die Bettruhe; Thätigkeit könne bei der allgemeinen Abschwächung recht gefährliche Folgen haben, mindestens würden Rückfälle eintreten.

Allgemeine Konferenz der deutschen Sittlichkeitsvereine.

II.

Gestern abend folgte im „Prinz Karl" eine „öffentliche Männerversammlung. Zu derselben hatte sich eine sehr große Zuhörerzahl eingefunden; besonders waren aus den Kreisen der Studirenden — anscheinend zum größten Theile aus den christlichtheologischen Vereinigungen — zahlreiche Theilnehmer erschienen, welche im Laufe des Abends ihrem Beifall durch das übliche studentische Beifallszeichen Ausdruck gaben.

Die Versammlung wurde ½9 Uhr durch Hrn. P. Grüneisen-Halle eröffnet. Hierauf berichtete Hr. P. Lic. Weber-Gladbach über das Thema „Der Kampf gegen die Unsittlichkeit". Redner suchte nachzuweisen, daß die Unsittlichkeit, wie sie namentlich in den großen Städten in erschreckender Weise hervortrete, am Marke des Volkes zehre, und daß auch unser Volk, wie einst Rom und Griechenland, vor der Gefahr stehe, an diesem Laster zugrunde zu gehen. Bei allen Revolutionen, der französischen wie auch der deutschen vom Jahre 1848, habe die Unsittlichkeit und Zügellosigkeit eine große Rolle gespielt. Ueber den Ursprung der Sittlichkeitsbewegung bemerkt Redner, daß dieselbe von England ausgegangen, von da sei sie zunächst nach den Rheinlanden verpflanzt und habe sich nunmehr durch den hallescher Delegirtentag über ganz Deutschland organisirt.

Hierauf sprach Strafanstaltsgeistlicher P. Dr v. Koblinski-Halle über den Zusammenhang zwischen Unzucht und Verbrechen. Redner berührt zunächst die Bestimmungen des Strafgesetzbuches über die eigentlichen Sittlichkeitsverbrechen, die schärfer und daher besser seien als die anderer Länder, insbesondere Frankreichs. Nach der Statistik ist die Zahl der wegen Sittlichkeitsverbrechen verurtheilten Männer eine ungleich höhere als die der Frauen. Im 1 Jahre 1883/90 wurden beispielsweise in den preußischen Zuchthäusern 6086 Männer und 65 Frauen eingeliefert. Im zweiten Theile seines Vortrages trat der Hr. Vortragende nach, wie die Unsittlichkeit vielfach die Veranlassung zu weiteren schweren Verbrechen — Diebstahl, Meineid, Mundraub rsw. — gegeben habe. Die gewerbliche Unzucht sei gemeinschädlich, da sie das Volk volkswirthschaftlich ruinire, hygienisch verderbe und moralisch in einen tiefen Abgrund stürze.

Der letzte Redner des Abends war P. Philipps-Berlin; derselbe sprach über „Keuschheit und Gesundheit", und suchte in nahezu ¾stündigem Vortrage nachzuweisen, daß die Keuschheit, die Redner mit Enthaltsamkeit identifizirt, keineswegs, wie vielfach behauptet werde, das Wohlbefinden und die Gesundheit schädige, sondern im Gegentheil die Grundbedingung für körperliches und geistiges Wohlbefinden sei.

Hr. P. Grüneisen schloß hierauf mit Worten des Dankes an die Erschienenen die Versammlung. Gleichzeitig machte er die Mittheilung, daß auch hier in Halle ein „Männerbund zur Bekämpfung der Unsittlichkeit" begründet werden soll.

*

In der öffentlichen Frauenversammlung im Saale des „Stadtschützenhauses" sprach Hr. P. Becker-Kiel über die Frage: „Was können die Frauen thun im Kampfe gegen die Unsittlichkeit?" Er bezeichnete es als hohe und wichtige Aufgabe der deutschen Frau, den Männern im Kampfe beizustehen. Von den ältesten Zeiten bis zu den neuesten Kriegen scheuten die Frauen das abschreckende Elend der Lazarethe nicht, die deutsche Frau betrachtet es als Ehrensache, helfend, dienend mit einzutreten im Kampfe für die heiligsten Güter der Nation. Redner streifte kurz die Unsittlichkeit als entsetzlichen Uebelstand, der nach Abhilfe schreie und richtete an die Anwesenden die dringende Mahnung, an dem Rettungswerke mitzuarbeiten in christlicher Liebe und Ausdauer. Mehr noch als wie der Mann wäre die Frau berufen und befähigt zur Arbeit, von dem das Haus erbaut ist; sie müsse es verstehen, das Haus zu schmücken und zu einer wohnlichen Erholungsstätte für den Mann zu machen, den Mann im edelsten Sinne des Wortes an das Haus zu fesseln; sie müsse aber auch ihren Mädchen eine rechte Hausfrau sein, die deren Sache zu ihrer eigenen mache und sich verantwortlich halte für das Gedeihen derselben.

Besonders in großen Städten träten die Uebelstände scharf hervor, indem die Wohn- und Schlafräume der Dienstmädchen ungenügend, oder wohl gar außerhalb der abgeschlossenen Wohnung der Herrschaft, entfernt von jeder Kontrolle lägen, daß zu wenig geschehe für eine rechte Sonntagserholung rc. Weiter nannte der Redner eine Reihe im Dienste der Rettungsarbeit erforderlicher Einrichtungen: Mädchengarten, Familiengarten, Einrichtung von Unterhaltungsabenden für junge Mädchen rc.

Hr. P. Heinersdorff-Elberfeld hielt einen Vortrag über: „Das Versorgungshaus in Bonn." Er zeigte an Beispielen aus seiner Erfahrung, wie nothwendig die Eröffnung sog. Versorgungshäuser zur Rettung, erstgefallener, sonst aber noch unbescholtener Mädchen sammt ihren Kindern sei. Eine solche Einrichtung erweise sich für Halle wie für andere Städte gleich dringend. Die bonner Anstalt habe in fortschreitendem Maße segensreiche Erfolge zu verzeichnen. Deshalb seien auch verschiedene Versorgungshäuser nach dem bonner Muster in Deutschland bereits geschaffen und auch in Halle hätte sich der Wunsch nach Errichtung eines solchen Hauses geltend gemacht. Nicht nur gefallenen Mädchen würde in den Häusern geholfen, sie würden vor Verbrechen, Verzweiflung und Laster bewahrt und die Unglücklichen, sonst meist dem Untergange und der Verwahrlosung geweihten Kinder fänden Schutz und Erziehung. Die Thätigkeit eines Zufluchthauses (Vor-Asyls) sei neben einem Versorgungshause durchaus nothwendig. Da in Halle eine solche Zufluchtsstätte dem Namen nach bestehe, so würde es nur der Mithilfe edler Frauen bedürfen, um derselben auch eine segensreiche Wirksamkeit zu sichern.

Vermischtes.

— [Kaiser Wilhelm.] so schreibt man der Frkf. Z., ist ein eifriger Zeitungsleser und wendet den Aeußerungen der Tagespresse große Aufmerksamkeit zu. Die Lektüre geschieht in der Art, daß von eigens hierzu bestimmten Beamten täglich Ausschnitte gesammelt und dem Monarchen unterbreitet werden. Diese Ausschnitte werden auf leichte Kartonstreifen von etwa 35 cm Länge und 15 bis 18 cm Breite geklebt. An den Seiten ist entsprechender Raum freigelassen zur Beifügung des Titels, der Nummer und des Datums des betr. Blattes. Auch bezüglich ihres Inhalts werden diese Auszüge besonders geordnet und zur bequemeren Uebersicht bestimmte Rubriken angelegt, die den jeweiligen Zeitverhältnissen entsprechen. An diesen Sammlungen sind eine größere Zahl Zeitungen betheiligt, zunächst die hauptstädtische Presse, dann aber auch die „Köln. Z.", die „Frankf. Z." und die „Hamb. Nachr." Außerdem ist auch die „Kreuzztg." vertreten, was umsomehr auffallen dürfte, als es erst ganz kürzlich wieder hieß, daß dieses Blatt von dem Tische des Kaisers verbannt sei. Die Berichte über Fragen der Gesetzgebung, die in letzter Zeit in erhöhtem Maße auch die Tagesblätter beschäftigen, müssen ihm in besonders großer Zahl zugänglich gemacht werden. Der offizielle „Reichsanzeiger," die „Nordd. Allg. Ztg.," die „Köln. Ztg.," die „Grenzboten," sowie die „Münchener Allgemeine" und andere Blätter liefern hier in der Hauptsache den Stoff. Oppositionelle Blätter dürften hierbei allerdings seltener in Frage kommen, ja die betr. berliner Organe scheinen ganz ausgeschlossen. Von der ultramontanen „Köln. Volksztg." ist uns indessen bekannt, daß sie öfters dem Kaiser, natürlich auch nur in Ausschnitten, vorgelegt wird. Ueber die Preßstimmen in auswärtigen Angelegenheiten läßt sich der Kaiser ebenfalls meist aus vorstehend genannten Blättern unterrichten, interessiren dürfte es aber besonders, daß der Kaiser sich auch französische Preßstimmen unterbreiten läßt. Der pariser „Figaro" z. B. ist ein solches Organ, dessen Aeußerungen der Kaiser zu lesen bekommt.

?! [Ueber den Brand der Irrenanstalt in Longue Point] gehen uns heute einige weitere Mittheilungen zu: Von dem Gebäude der völlig niedergebrannten Anstalt stehen nur noch die Mauern. Der Verlust an Menschenleben läßt sich zur Zeit noch nicht feststellen, wenn er überhaupt je bestimmt werden kann, da alle Bücher des Irrenhauses, die einzigen Schriftstücke, welche Aufschluß geben können, verbrannt sind. Von den 1300 Insassen sind 1100 geborgen. Viele aber haben sich in die Wälder geflüchtet. Die Leichen sind völlig verkohlt und nicht eine Spur ist in der Asche aufzufinden. Das aus Ziegelsteinen aufgeführte Irrenhaus war sechs Stockwerke hoch. Das Feuer brach in der zweiten Abtheilung auf der Frauenseite in einem oberen Stockwerke aus, wo eine Irrsinnige einige Sachen in einem Schranke anzündete. Die Flammen verbreiteten sich mit rasender Geschwindigkeit durch den Luftschacht und umhüllten bald das ganze Gebäude. Die Feuerwehr von Montreal that ihr Bestes, nach 5 Minuten aber war kein Wasser mehr da. Das Benehmen einiger Irrsinniger war höchst peinlich. Sie jubelten über die Ausbreitung des Feuers und jauchzten, als die Flammen sich ihnen näherten. Erst als die Mauern über ihrem Kopfe einstürzten, hörten sie auf, ihre lärmende Freude zu bezeugen. Die Umgekommenen sind sämmtlich Frauen. Alle männlichen Insassen wurden gerettet. Während der Feuersbrunst machten drei Nonnen einen heldenmüthigen Versuch, eine kranke barmherzige Schwester zu retten. Die Flammen überwältigten sie jedoch und alle vier kamen um. Auch verschiedene Feuerwehrleute wurden verletzt. — Nach späteren Mittheilungen scheint die Zahl der Todten nicht größer als 40 zu sein. Diese Irrsinnige haben starke Brandwunden erlitten. Der Verlust an Eigenthum wird auf 700,000 bis 1,000,000 Doll. geschätzt.

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

* **Berlin**, 8. Mai. Weizen (mit Ausschluß von Nauhweizen) per 1000 kg. Loco höher. Termine ferner gesteigert. Gekündigt 750 t. Kündigungspreis 202 M. Loco 185—204 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 200 M., per diesen Monat 201—203—202,5—203 bez, per Mai-Juni 200,5—202,75 bez., per Juni-Juli 201,25—204 bez., per Juli-Aug. 194,25—195 bez., per Aug.-Sept. —,—, per Sept.-Okt. 186,75—187 bez.

Roggen per 1000 kg. Loco ruhig. Termine wenig verändert. Gekündigt 200 t. Kündigungspreis 167 M. Loco 164—170 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 168 M., per diesen Monat 167,5—75—166,5—167 bez., per Mai-Juni 165—,25—164,75—165 bez., per Juni-Juli 164,25—,5—164—,5 bez., per Juli-Aug. 159,5—,25—,75 bez., per Aug.-Sept. —,—, per Sept.-Okt. 153,5—,25—153,75 bez.

Gerste per 1000 kg. Still. Große und kleine 135—200 M. nach Qualität. Futtergerste 136—152 M.

Hafer per 1000 kg. Loco fest. Termine wenig verändert. Gekündigt — t. Kündigungspreis —,— M. Loco 165—185 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 171 M., pommerscher mittel bis guter 170—178, feiner 170—180 ab Bahn bez., russischer 172 ab Bahn bez., per diesen Monat 169,5—169 bez., per Mai-Juni 166,25 bez., per Juni-Juli 165,5 bez., per Juli-Aug. 154,75—155 bez., per Sept.-Okt. 146 bez., per Okt.-Nov. —,—.

* **Magdeburg**, 8. Mai. (Gebr. Krickeberg.) Landweizen 192—196 M. Weißweizen —,— M. glatter Sommerweizen 182—180 M. Rauhweizen 178 bis 186 M., Roggen 168—173 M., Ehebaltergerste 200—210 M., Landgerste 190—200 M., Hafer 172—184 M. per 1000 kg.

* **Nordhausen**, 8. Mai. (Amtl.) Weizen 18,50—19,20, Roggen 17,50—18,20, Gerste 17,00—19,00, Hafer 17,00—18,00 M.

* **Hamburg**, 8. Mai. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco neuer 180 bis 196, Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 175—180, russischer loco ruhig, 112—118. Hafer ruhig. Gerste ruhig.

* **Stettin**, 8. Mai. Weizen höher, loco 193,00—195,00, do. per Mai 197,00, do. per Juni-Juli 197,50, per Sept.-Okt. 185,00. Roggen ruhig, loco 161,00—164,50, per Mai 162,00, do. per Juni-Juli 162,00, do. per Sept.-Okt. 150,50. Pommerscher Hafer loco 165—168.

---

3. Ziehung der 2. Klasse 182. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 8. Mai 1890 Vormittags.
Nur die Gewinne über 105 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

275 545 740 95 874 113 214 384 455 670 2039 118 20 41 52 73 222 375 82 412 15 560 87 (150) 976 93 133 417 561 85 741 79 4051 446 623 701 24 914 38 5205 15 41 14 533 707 25 49 88 608 636 939 64 95 7264 75 409 20 530 660 739 835 74 962 8054 98 178 234 87 332 566 615 924 41 (200) 49 67 9135 48 246 420 63 97 548 98 779 97 922

10061 154 255 90 98 325 436 72 525 34 41 899 985 11020 (150) 114 253 323 436 660 746 803 60 93 935 69 12014 50 156 205 657 65 734 881 97 13004 65 91 163 208 94 305 (300) 13 850 59 716 829 903 14009 84 112 60 225 318 466 72 505 26 (300) 651 52 73 223 29 462 522 609 51 712 37 88 97 801 979 15105 7 231 437 552 708 20 820 929 90 17003 64 329 71 508 11 18 19 (150) 84 85 602 854 900 19 84 1802 3 363 415 28 547 631 34 726 838 902 20444

20033 210 78 320 405 19 68 71 92 21101 66 644 709 856 22362 73 436 672 833 923 80 23008 15 138 207 315 427 50 (300) 538 46 610 39 815 34 933 24319 480 81 509 77 90 547 741 25188 393 710 93 467 541 77 614 24 66 739 62 67 818 35 51 26004 109 38 11 (300) 74 458 528 (150) 58 708 (500) 17 81 (300) 882 27062 80 115 54 309 34 413 65 66 535 45 64 85 664 (150) 890 925 28056 107 59 63 284 431 80 552 57 99 29119 375 450 97 633 831 41 51 293

30015 62 168 312 70 667 946 98 31028 258 98 348 70 681 765 (300) 816 60 992 32102 17 45 420 62 538 624 (150) 55 785 887 969 84 33034 39 79 819 38 54 84 573 (900) 608 97 708 738 (150) 71 34141 295 423 562 79 662 734 64 90 913 27 35024 53 146 55 285 362 412 23 83 535 725 902 36029 88 218 573 627 64 87 948 74 37020 35 (300) 44 58 65 180 243 418 27 71 637 726 933 38264 431 61 62 96 713 979 86 39003 64 167 305 (150) 490 (300) 518 21 32 98 743 722

40134 (150) 573 642 66 780 826 38 974 41014 181 (150) 64 204 30 60 314 431 76 42142 257 365 456 87 587 686 826 976 79 90 43129 269 92 375 449 501 71 92 744 809 977 44053 665 701 83 846 71 950 86 45010 17 133 77 380 447 78 553 782 818 46007 257 419 31 70 594 601 709 845 (300) 65 945 47062 86 91 107 476 510 607 17 703 (500) 15 22 95 895 48015 110 97 299 472 801 66 907 56 49141 406 544 643 717

50039 134 50 59 222 360 421 61 (200) 502 81 676 981 51019 120 341 702 23 63 813 31 931 52082 102 73 402 10 15 71 524 40 605 734 853 88 903 17 53001 67 164 374 439 734 815 981 54135 374 461 89 523 633 50 748 887 929 79 55048 149 72 465 643 747 931 56018 20 125 299 (150) 551 97 725 45 49 842 68 57087 205 40 341 501 625 91 779 838 88 58102 210 351 87 546 617 26 88 (300) 900 93 59053 197 299 324 56 84 415 565 679 84 91

60061 98 170 415 16 588 (150) 701 18 60 74 75 979 61115 20 85 205 86 302 3 415 19 35 (150) 514 632 993 62015 100 420 89 569 94 630 773 91 98 63034 138 (500) 255 721 46 841 49 (500) 64107 227 84 (300) 528 626 (200) 39 841 66 65046 69 183 268 319 92 (300) 445 73 736 34 912 66004 16 24 229 60 91 540 621 740 (300) 59 977 94 67025 28 57 134 367 575 623 28 756 61 68 819 (200) 903 11 21 28 68006 136 81 363 (150) 505 784 946 57 69218 79 (300) 83 (150) 342 72 515 67 221 968

70135 321 44 77 491 921 22 71268 374 450 96 626 608 719 72115 20287 401 92 561 78036 196 (150) 264 344 431 545 677 774 86 74024 152 200 373 87 301 50 462 609 69 753 823 38 (150) 942 75 (300) 984 78 342 404 21 545 92 664 86 722 30 59 98 892 956 84 76077 143 200 84 301 12 36 53 416 554 833 85 387 51 94 77050 132 219 464 77 93 553 614 39 719 77 95 944 78032 (150) 136 (150) 239 (300) 80 340 494 595 692 807 53 909 75 79006 18 (150) 85 106 23 240 93 (150) 442 78 (150) 85 597 717 20 95 824 907 13

80068 163 81 264 78 843 93 908 81009 57 98 242 94 318 19 61 90 511 29 688 729 93 801 901 28 77 (150) 82201 319 35 538 605 770 85 (200) 91 802 (150) 49 (300) 977 83069 219 51 53 302 (300) 681 713 58 860 84061 101 (150) 52 56 421 58 668 86 87 754 73 969 85060 103 42 (150) 69 75 242 301 47 62 417 46 67 595 738 59 62 (300) 920 86014 70 79 90 394 70 73 809 18 486 (150) 630 59 77 87040 80 238 42 81 327 596 630 (150) 716 32 35 850 88034 57 286 315 445 541 635 756 921 89178 260 401 31 73 502 52 90 648 709

90189 370 80 554 603 73 797 904 36 81 902 91025 290 348 430 (200) 602 901 29 77 92053 223 27 315 88 440 46 557 72 917 21 34 93009 73 86 388 415 75 736 36 94000 15 219 91 313 437 762 69 828 916 39 91 95015 33 115 269 471 521 643 855 96036 161 68 247 309 425 686 778 97056 79 185 262 88 482 94 (150) 683 702 61 911 60 98048 55 328 36 477 742 55 83 852 (150) 92 (150) 99045 81 336 447

100168 343 (150) 502 57 81 (150) 93 99 751 72 811 74 (150) 101045 204 500 (150) 1 978 102021 (150) 56 (150) 109 17 29 (200) 83 261 64 68 93 368 475 78 581 601 22 26 30 50 80 701 59 61 940 103037 99 374 496 535 773 83 819 (300) 87 104014 18 337 474 739 54 811 (150) 105111 34 277 449 817 89 915 21 41 68 98 106057 (150) 91 199 211 84 470 522 717 107083 122 207 340 58 436 556 799 829 108126 490 515 978 109069 80 286 321 78 429 86 563 59 83 701 18 838 953

110115 17 51 (150) 236 446 505 791 94 817 34 75 994 111051 60 118 33 (150) 201 47 83 327 82 (150) 97 (150) 405 18 21 53 573 652 733 88 928 (200) 81 97 147 49 269 514 733 45 883 93 59 60 112019 63 260 300 36 504 672 712 95 882 980 113050 127 361 482 634 728 53 76 93 800 84 912 30 114120 (150) 377 456 504 78 89 663 867 115146 676 718 (150) 31 852 88 940 (150) 117083 332 (150) 503 5 616 37 796 987 118129 227 365 465 543 76 748 820 23 773 119270 454 505 84 731 47 61 867 972 80

120020 100 378 93 474 80 649 819 121014 386 502 680 749 98 836 980 95 122033 98 123 233 548 766 123066 (150) 225 474 653 78 95 749 894 (300) 914 38 60 124149 91 356 68 401 5 79 509 61 607 89 819 27 60 (150) 125359 417 671 799 126023 43 123 213 14 64 534 39 637 759 823 127008 235 92 337 438 606 85 759 890 128268 329 21 99 561 (150) 644 83 (300) 709 817 37 129050 (150) 214 94 98 387 438 531 632 805 14 (150) 951

130257 305 15 36 75 430 591 605 733 60 131058 94 192 96 519 719 21 839 932 132017 54 182 218 326 457 968 133093 93 65 145 224 59 82 324 84 471 589 907 9 15 134025 (150) 90 93 381 402 44 553 762 788 59 66 (150) 891 917 95 135179 321 55 421 516 61 675 714 823 40 95 136014 84 363 533 74 (150) 81 826 929 137031 171 81 254 310 444 46 91 729 91 84 138040 (150) 95 39 56 313 521 681 905 31 73 139041 60 84 180 97 487 591 737 48 842 81 980

140193 227 447 95 584 632 56 884 955 141008 37 358 77 78 404 53 68 78 511 642 (150) 84 949 81 142016 67 91 194 396 32 49 65 536 653 783 902 (5000) 144034 119 85 93 253 313 87 418 770 994 99 145059 83 203 549 419 527 76 (300) 89 96 671 850 60 957 146069 140 71 (150) 209 41 86 348 59 65 76 443 575 642 (300) 93 728 888 918 40 95 147014 81 97 147 49 269 514 733 45 883 93 59 60 148010 18 109 200 415 32 765 912 43 149088 94 187 208 327 405 51 608 779 817 42 150042 111 65 269 93 403 15 536 619 738 969 151035 81 196 275 328 641 80 705 906 152314 32 347 (300) 438 89 556 765 851 83 153061 101 228 89 391 416 562 81 627 705 (150) 54 930 67 154322 95 666 738 98 954 155221 332 92 455 519 766 76 78 946 52 156110 289 97 96 688 889 157431 550 682 713 (200) 948 158046 219 31 510 40 67 635 99 733 80 93 978 159012 136 281 (150) 367 794 817 926

160289 93 832 54 459 567 689 782 51 72 932 161030 47 299 315 406 34 (150) 49 (300) 62 (150) 95 (300) 96 162075 277 457 76 99 (150) 623 44 832 163060 97 128 60 86 (150) 791 924 72 76 91 95 (150) 495 601 61 96 749 856 63 90 165068 65 219 352 533 99 606 26 607 715 52 60 611 57 (150) 1065 96 304 70 734 85 51 976 167202 41 428 53 61 67 222 465 733 81 968

171032 98 297 308 41 420 (150) 53 579 656 817 57 946 171062 215 31 46 425 73 740 85 97 856 968 84 172102 5 221 393 494 528 649 67 813 173194 246 51 312 407 70 960 174266 342 806 14 (300) 175135 306 95 501 667 85 868 901 28 176042 170 395 414 601 41 876 939 177079 150 231 49 80 309 410 65 90 557 634 75 840 178008 166 20 47 226 78 409 39 63 635 811 22 963 179124 49 212 98 346 668 85 700 803 58 932 80 93

180073 110 92 293 301 611 751 68 74 828 917 181080 160 217 65 606 704 845 94 972 86 95 182000 14 91 213 14 458 516 92 637 76 830 34 917 183117 93 306 18 60 81 91 416 68 70 629 845 900 68 70 178 184367 408 15 76 619 739 806 80 964 185186 (200) 234 369 478 97 99 616 66 683 745 855 85 909 85 186006 115 80 226 464 502 57 698 761 187108 516 50 76 91 606 16 72 809 92 987 189030 (150) 56 58 258 502 (150) 625 (300) 849 56 87 190036 76 153 59 210 426 712 598 700 8 903

Damen-Blousen
in Satin, Cattun, Seide und Woll-Mousseline.

Neuheiten der Saison
M. 1.25, M. 1.75, M. 2.50 bis M. 7.50.

J. Lewin,
4. Markt 4.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18900510021/fragment/page=0003

Zucker.

Magdeburger Börse.

I. Preise für greifbare Waare.

A. Mit Verbrauchssteuer.

	7. Mai.		8. Mai.	
Fein Brodraffinade	27,75—28,00	M.	27,75—28,00	M.
fein Brodraffinade	—,—	"	—,—	"
Gem. Raffinade II.	26,75—27,25	"	26,75—27,25	"
Gem. Melis I.	26,00—26,25	"	26,00—26,25	"
Krystallzucker I.	26,50	"	26,50	"
Krystallzucker II.	—,—	"	—,—	"

Tendenz am 8. Mai vormittags 11 Uhr: Ruhig.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

	7. Mai.		8. Mai.	
Granulirter Zucker	—,—	M.	—,—	M.
Kornz. Rend. 92%	16,70—16,95	"	16,70—16,95	"
" " 88%	15,90—16,20	"	15,90—16,20	"
Nachpr. " 75%	12,00—13,70	"	12,00—13,70	"

Tendenz am 8. Mai vormittags 11 Uhr: Stetig.

II. Terminpreise für Rohzucker I. Produkt:
abzüglich Steuervergütung.
a. frei auf Speicher Magdeburg.
Notizlos.
b. frei an Bord Hamburg.

Mai 12,45 G., 12,50 Br. — Okt. 12,35 Br., 12,20 G.
Juni 12,55 bez. u. G., 12,57½ Br. — Okt.-Dez. 12,35 Br., 12,20 G.
Juli 12,67½ Br., 12,62½ G. — Nov.-Dez. 12,32½ Br., 12,20 G.
Aug. 12,70 bez., 12,72½ B., 12,67½ G. — Jan.-März 12,50 Br.
Sept. 12,70 Br. — März 12,57½ Br., 12,50 G.
Tendenz: Still.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.
Liquidationspreise am 8. Mai.

Mittags 11½ Uhr,	frei auf Speicher Magdeburg.	frei an Bord Hamburg.	Abends 6 Uhr,	frei auf Speicher Magdeburg	frei an Bord Hamburg.
Mai	12,15 M.	12,45 M.	Mai	12,12½ M.	12,42½ M.
Juni	12,25	12,55	Juni	12,22½	12,52½
Juli	12,32½	12,62½	Juli	12,30	12,60
August	12,37½	12,67½	August	12,35	12,65
September	12,30	12,60	September	12,27½	12,57½
Oktober	11,95	12,25	Oktober	11,95	12,25
November	11,95	12,25	November	11,95	12,25
Dezember	11,95	12,25	Dezember	11,95	12,25
Jan. 1891	—,—	—,—	Jan. 1891	—,—	—,—
Febr. 1891	—,—	—,—	Febr. 1881	—,—	—,—
März 1991	12,20	12,50	März 1891	12,27½	12,57½

Zucker-Liquidationskasse.

* Hamburg, 8. Mai. [Vormittagsbericht.] Rübenrohzucker I. Produkt Basis 88% Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per Mai 12,47½, per Aug. 12,70, per Okt. 12,30, per Dez. 12,32½. Ruhig.

* Hamburg, 8. Mai. [Nachmittagsbericht.] Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88% Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg, per Mai 12,47½, per Aug 12,70, per Okt. 12,25, per Dez. 12,27½. Matt.

* Paris, 8. Mai. Anfangsbericht. (Telegr.) Rohzucker 88% ruhig, loco 32,00. Weißer Zucker matt, Nr. 3 per 100 kg per Mai 34,60, per Juni 34,75, per Juli-Aug. 35,00, per Okt.-Jan. 34,10.

* Paris, 8. Mai. Schlußbericht. (Telegr.) Rohzucker 88% ruhig, loco 32,00. Weißer Zucker behauptet, Nr. 3 per 100 kg per Mai 34,60, per Juni 34,75, per Juli-Aug. 35,00, per Okt.-Jan. 34,10.

* London, 8. Mai. (Telegr.) 96% Javazucker 14¾ stetig. Rübenrohzucker neue Ernte 12½ ruhig. Centrifugal Cuba —.

* New-York, 7. Mai. (Telegr.) (Fair refining Muscovados) 5.

Kaffee.

* Hamburg, 8. Mai. Kaffee geschäftslos, Umsatz —,— Sack.

* Hamburg, 8. Mai, vorm. 11 Uhr. Good average Santos per Mai 85½, per Sept. 83½, per Dez. 78, per März 1891 77. Ruhig.

* Hamburg, 8. Mai, nachm. 3 Uhr 30 M. (Schlußbericht) Kaffee good average Santos per Mai 85¼, per Sept. 83¼, per Dez. 77¾, per März 1891 77. Behauptet.

* Amsterdam, 8. Mai. Java-Kaffee good ordinary 54.

* Havre, 8. Mai. Vorm. 10 Uhr — M. (Telegramm von Peimann, Ziegler & Comp.) Kaffee in New-York schloß mit 15 Points Baiße. Rio 3000 Sack, Santos 2000 Sack, Recettes für gestern.

* Havre, 8. Mai. Vorm. 10 Uhr 30 M. (Telegramm von Peimann, Ziegler & Comp.) Kaffee good average Santos per Mai 108,00, per Sept. 105,00, per Dez. 97,00. Behauptet.

* New-York, 7. Mai. (Telegr.) Kaffee (Fair Rio-) 20. Rio Nr. 7, low ordinary per Juli 16,32, per Aug. 16,07.

* Rio de Janeiro, 7. Mai. Wöchentliche Zufuhr in Rio 40,000 Sack, Kaffeevorrath in Rio 165,000. Neue Abladungen nach den Ver. Staaten 32,000, do. nach Hamburg 2000, do. nach Triest —, do. nach dem übrigen Europa 4000. Gemachte Verkäufe seit letzter Depesche 35,000 Sack. Preis von ordin. first in Rio 81,00. Kurs auf London 21 11/16. Tendenz in Rio: Flau.

Spiritus.

* Berlin, 8. Mai. (Amtlich.) Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 l à 100% = 10,000 l% nach Tralles. Gekündigt —,— l. Kündigungspreis —,— M. Loco ohne Faß 54,3 bez., per diesen Monat —,— bez., per März-April —,— bez., per April-Mai —,— bez., per Juni-Juli —.—, per Juli-Aug. —,— bez., per Aug.-Sept. —,— bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 l. à 100% = 10,000% nach Tralles. Gekündigt — l. Kündigungspreis — M. Loco ohne Faß 34,5—,6 bez., per diesen Monat —,— M., per Aug.-Sept. —,— bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 l. à 100% = 10,000% nach Tralles. Gek. —,— l. Kündigungspreis —,— M. Loco mit Faß —,— M., per diesen Monat 53,3 bez., Durchschnittspreis —,— M.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Etwas matter. Gek. 60,000 l. Kündigungspreis 34,1 M. Loco mit Faß — bez., per diesen Monat 34,2—34—,1 bez., per Mai-Juni 34,1—33,9—34 bez., per Juni-Juli 34,2—,1 bez., per Juli-Aug. 34,7—,6 bez., per Aug.-Sept. und per Sept.-Okt. 35,1—34,9—35 bez., per Okt.-Nov. 33,9—,8 bez.

* Magdeburg, 8. Mai. Kartoffelspiritus für 10,000 l-% loco ohne Faß 54,60—55,00 M. bei 50 M., 34,90 bei 70 M. Steueraufschlag.
Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

* Magdeburg, 8. Mai. (Hermann Walther.) Kartoffelspiritus still, loco ohne Faß unversteuert bei 50 M. Verbrauchsabgabe 54,60 bis 55,00 M. desgl. bei 70 M. Verbrauchsabgabe 34,90 M. Ab Speicher unter freier Vorhaltung der Gebinde ohne Handel.

* Leipzig, 8. Mai. Spiritus per 10,000 l% ohne Faß mit 50 M. Verbrauchsabgabe 54,60 M. nominell, mit 70 M. do. 34,60 M. nominell.

* Posen, 8. Mai. Spiritus loco ohne Faß (50er) 52,90, do. do. (70er) 33,10. Matter.

* Stettin, 8. Mai. Spiritus behauptet, loco ohne Faß mit 50 M. Konsumsteuer 53,90, mit 70 M. Konsumsteuer 34,10, per Mai-Juni mit 70 M. Konsumsteuer 33,70, per Aug.-Sept.. mit 70 M. Konsumsteuer 34.70.

* Hamburg, 8. Mai. Spiritus ruhig, per Mai-Juni 21¾ Br., per Juni-Juli 22¼ Br., per Aug.-Sept. 23¼ Br., per Sept.-Okt. 23½ Br.

* Breslau, 8. Mai. Spiritus per 100 l 100% excl. 50 M. Verbrauchsabgaben per Mai 52,80, do. do. 70 M. Verbrauchsabgaben per Mai 33,10, do. do. per Mai-Juni —,—, do. do. per Aug.-Sept. 34,50.

* Paris, 8. Mai. (Anfangsbericht.) Spiritus matt, per Mai 36,50, per Juni 37,00, per Juli-Aug. 37,50, per Sept.-Dez. 38,00.

* Paris, 8. Mai. (Schlußbericht.) (Telegr.) Spiritus träge, per Mai 36,25, per Juni 36,75, per Juli-Aug. 37,50, per Sept.-Dez. 38,00.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

* Berlin, 8. Mai. (Amtl.) Rüböl per 100 kg mit Faß. Termine steigend. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis —,— M. Loco mit Faß —,—. Loco ohne Faß — M., per diesen Monat 73,2—,8 bez., per Mai-Juni 69,8—70 bez., per Juni-Juli 67,5 bez., per Sept.-Okt. 58,1—58,6 bez., per Okt.-Nov. —,— bez.

* Stettin, 8. Mai. Rüböl fest, per Mai 71,50, per Sept.-Okt. —,— M.

* Breslau, 8. Mai. Rüböl per Mai 71,00, per Sept.-Okt. 61,00.

* Köln, 8. Mai. Rüböl loco 71,50, per Mai 1890 70,80, per Okt. 61,40.

* Hamburg, 8. Mai. Rüböl (unverzollt) fest, loco 71,00.

* Paris, 8. Mai. (Anfangsber.) (Telegr.) Rüböl behauptet, per Mai 70,50, per Juni 70,50, per Juli-Aug. 70,50, per Sept.-Dez. 69,50.

* Paris, 8. Mai. (Schlußbericht.) (Telegr.) Rüböl träge, per Mai 70,50, per Juni 70,50, per Juli-Aug. 70,50, per Sept.-Dez. 69,50.

* Pest, 8. Mai. (Telegr.) Kohlraps per Aug.-Dez. 12 5/8 à 12½.

* New-York, 7. Mai. (Telegr.) Schmalz loco 6,62, do. (Rohe & Brothers) 6,95.

Petroleum.

* Berlin, 8. Mai. (Amtl.) Petroleum (Raffinirtes Standard white) per 100 kg mit Faß in Posten von 100 Ctr. Gekündigt —,— kg. Kündigungspreis —,— M. Termine behauptet, per diesen Monat — M., per April-Mai —,— bez. Durchschnittspreis —,— M.

* Stettin, 8. Mai. Loco 11,90.

* Hamburg, 8. Mai. Petroleum ruhig, Standard white loco 6,80 Br., —,— Gd., per Aug.-Dez. 7,15 Br., —,— Gd.

* Bremen, 8. Mai. [Schlußbericht.] Petroleum fest, Standard white loco 6,75 Br.

* Antwerpen, 8. Mai. (Telegr. [Schlußbericht.] Raffinirtes, Type weiß, loco 17⅛ bez. u. Br., per Mai 17 Br., per Aug. 17¼ Br., per Sept.-Dez. 17⅜ Br. Ruhig.

* New-York, 7. Mai. (Telegr.) Raffinirtes Petroleum 70% Abel Test in New-York 7,20 Gd., do. Philadelphia 7,20 Gd. Rohes Petroleum in New-York 7,30, do. Pipe line Certificates per Juni 84⅝. Ziemlich fest.

* New-York, 8. Mai, vormittags. (Telegr.) Petroleum (Anfangskurse.) Pipe line certificates per Juni 84¾.

Butter. Eier. Fleisch.

* Berlin, 7. Mai. (Pol.-Präs.) Rindfleisch, von der Keule, 1,00—1,60, Bauchfleisch 0,90—1,30, Schweinefleisch 1,20—1,70, Kalbfleisch 1,00—1,80, Hammelfleisch 1,00—1,40, Butter 1,80—2,80 M. per 1 kg., Eier 2,20—3,60 M. per 60 Stück.

* Berlin, 8. Mai. (Amtl.) Bericht der ständigen Deputation für den Eierhandel von Berlin. Normale Eier je nach Qualität von 2,35—2,50 M. per Schock extra große Waare über Notiz bezahlt. Aussortirte, kleine Waare je nach Qualität 2,05—2,15 M. pro Schock. Kalkeier je nach Qualität —,— M. pro Schock. Wenig verändert.

* Nordhausen, 8. Mai. Rindfleisch (Keule) 1,50—1,60, do. (Bauchfl.) 1,10—1,30, Schweinefleisch 1,40—1,60, Kalbfleisch 0,90—1,00, Hammelfleisch 1,00—1,10, Speck (geräuch.) 1,80—2,00, Butter 2,00, Eßbutter 2,40—2,60, per 1 kg., Eier 0,85—0,90 M. Käse 3,50 M. per 60 Stück.

Futterartikel zc.

Hamburg, 7. Mai. Palmkuchen, deutsche 110 M. Cocosnußkuchen deutsche 150—155 M., Baumwollsaatkuchen 115—118 M., Erdnußkuchen 135—155 M. je nach Qual., Rappskuchen 120—130 M., Leinkuchen 140—145 M., Palmkernschrot 100 M., für 1000 kg. Rüböl fest, loco 70,00 M. Br. nom. Leinöl still, loco 49,50 M. Br.

Wolle.

* Leipzig, 8. Mai. Kammzug-Terminhandel. La Plata. Grundmuster B. per Mai 4,55, per Juni 4,55, per Juli 4,52½, per Aug. 4,52½, per Sept. 4,52½, per Okt. 4,52½, per Nov. 4,52½, per Dez. 4,52½ M. Umsatz 105,000 kg. Ruhig.

Grundmuster C. Mai-Juli 4,75, weitere Monate 4,80 M. Umsatz 10,600 kg.

Garantie-Seidenstoffe

direkt aus der Fabrik von von Elten & Keussen, Crefeld,
also aus erster Hand in jedem Maass zu beziehen.

Schwarze, farbige, schwarzweisse u. weisse Seidenstoffe, glatt und gemustert, schwarze Sammete u. Peluche etc. zu billigsten Fabrikpreisen.
Man verlange Muster mit Angabe des Gewünschten.

Den Empfehlungen der Frauen haben die ächten Apotheker **Richard** Brandt's Schweizerpillen, welche in den Apotheken à ℳ 1.— erhältlich, unzweifelhaft einen großen Theil ihres heutigen Erfolges zu verdanken, indem ihre angenehme, sichere, absolut schmerzlose Wirkung bei den Frauen alle anderen Mittel verdrängt haben und heute allein bei Störungen in der Verdauung (Verstopfung), Herzklopfen, Blutandrang, Kopfschmerzen zc. angewandt werden. Die auf jeder Schachtel auch quantitativ angegebenen Bestandtheile sind: Silge, Moschusgarbe, Aloe, Absynth, Bitterklee, Gentian.

Berliner Börse, 8. Mai.

Preußische und Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	4	106,80 bzG
do. do.	3½	101,40 bzG
Preuß. konf. St.-Anl.	4	106,50 B
do. do. do.	3½	101,60 bz
Staats-Schuldscheine	3½	99,90 G
Staats-Pr.-Anl. 1855	3½	166,90 bz
Barmer Stadt-Anleihe	3½	—,—
Berl. Stadt-Obligation.	3½	99,90 B
Bremer Anleihe	3½	100,10 G
Hallesche Stadt-Anleihe	3½	99,75 bz
Hamburger Staatsanl.	3	90,25 G
do. Rente	3½	100,40 G
Mainzer Städt.-Anl.	3½	99,75 G
Sächsische Staatsrente	3	93,50 G
do. Staatsanleihe	4	—,—
Westpreuß. Prov.-Anl.	3½	—,—
Provinzial-Pfandbriefe		
Landschaftl. Central	4	103,00 bz
do. do.	3½	99,25 bz
do. do.	3	89,50 bz
Posensche, neue	4	101,75 G
Sächsische	4	—,—
Ostpreuß. Pfandbr.	3½	99,00 bzG
Westpreuß. do.	3½	99,10 bzG
Renten-Briefe.		
Pommersche	4	103,60 G
Posensche	4	103,25 bz
Preußische	4	103,25 bz
Sächsische	4	103,25 bz
Schlesische	4	103,25 bz

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	142,10 bz
Bairische Prämien-Anl.	4	145,00 bz
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	105,10 bz
Dessauer Präm.-Anl.	3½	141,00 G
Köln-Mind. Pr.-A.-S.	3½	140,40 bz
Lübecker Prämien-Anl.	3½	136,50 bzG
Meininger Pr.-Pfdbr.	4	132,00 G
Meininger Loose	—	27,50 bzG
Oldenb. 40 Thlr.-Loose	3	131,90 bz

In- und ausländische Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dess. Pfdbrfe.	4	102,00 G
Deutsche Grundsch.-B.	4	101,60 bzG
do. do.	3½	98,60 bzG
do. Hyp.-B. (Berl.)	4	101,00 bzG
do. do. (Mein.)	4	101,50 bzG
Goth. Pr.-Pfdbr. I. abg.	3½	114,75 G
do. do. II. abg.	3½	109,50 bzG
do. III. rzb. zu 110 abg.	3½	98,10 bzG
do. IV. rzb. zu 110 abg.	3½	98,25 G
do. V. do. abg.	3½	94,40 G
Hamb. Hyp.-B.-Pfdbr.	4	101,75 bz
H. Hendel, Bergw.-Obl.	4	103,75 G
Pomm. Hyp.-Akt.-Bank	4	92,60 bzG
do. do. neue, gar.	4	98,75 bzG
do. kv. (100% rückz.)	3½	92,75 bzG
Pr. Bodenkr.-H.-P. unk.	5	113,10 G
do. Ser. III.	5	106,25 G
do.	4	100,90 bz
do.	3½	97,30 G
Preuß. Cent.-Bod.-Kr.	4	101,50 B
do. do. do.	3½	97,40 G
do. C.-B.-Com.-Obl.	3½	97,20 B
do. Hyp.-B.-Pf. VI.	5	111,10 G
do. div. Ser. rz. 100	4	101,70 bzG
do.	3½	98,00 bzG
Rheinische Hyp.-Bank.	3½	96,25 bzG
Südd. Bodenkredit	4	100,90 G

Russ. Bodenkr.-Pfdbr.	5	108,50 G
do. do.	4½	100,30 G
do. Centr.-Bodkr.-Pf.	5	88,90 G

Ausl. Staats- u. Komm.-Papiere.

Argentinische Anleihe	5	89,25 B
do. do.	4½	79,30 bz
Buenos-Aires Gold-A.	4½	78,50 bz
Bukarester	5	96,60 bz
Egyptische Anleihe	4	98,00 bz
do. do.	5	104,75 bz
Finnländer Loose	—	60,40 bz
Griechische Gold-Anl.	5	93,60 bzG
Italienische Rente	5	94,40 bz
Ital. Natbk.-Pfdbr. stfr.	4	96,30 G
Kopenhagener Stadt-A.	3½	96,70 B
Lissaboner Stadt-Anl.	4	79,00 bzB
Norwegische Anleihe	3	88,90 G
Oesterreich. Papierrente	4⅕	76,90 B
do. Silberrente	4⅕	77,10 G
Oesterreich. Gold-Rente	4	94,90 bz
do. Kredit 1858	—	325,90 bz
do. 1860er Loose	5	122,75 B
do. 1864er Loose	—	314,80 bz
Portugiesische Anl. 1888	4½	94,10 bzG
Römische II/V. St.-A.	4	87,50 bzG
Rumänische St.-Rente	6	102,80 G
do. fund.	5	101,90 bzB
do. amort.	5	98,90 bzG
do. St.-Rente	4	85,75 bz
Russ. konf. Anleihe 1880	4	96,50 bz
do. do. I. Eisb.-Anl.	4	96,80 bz
do. do. II. do.	4	96,60 bz
do. Orient-Anl. II.	5	71,25 bzB
do. do. III.	5	72,50 bz
do. Pr.-Anl. 1864	5	163,25 bz
do. Pr.-Anl. 1866	5	153,75 bz
Russ. Gold-Rente 1883	6	108,00 bzG
do. do. (stempelpfl.)	5	105,20 bz
Russ.-Poln. Schatzanw.	4	96,00 bz
Russ. Nikolai-Oblig.	4	96,50 bz
Schwed. Hypoth.-Pfdbr.	4½	103,40 G
do. do.	4	—,—
do. Rente	3	97,80 bz
do. Anleihe	3½	100,00 bz
Serbische amort. Rente	5	85,50 bzG
do. neue Tab. 85	5	85,40 bzG
Türkische Zoll-Oblig.	5	88,50 G
do. konv. Anleihe	1	18,85 bzB
Türkenloose	—	82,40 bz
Ungar. Gold-Rente	4	88,90 bzG
do. do. mittel	4	89,70 bzG
do. Gold-Inv.-A.	4½	100,40 bzG
do. Papier-Rente	5	85,70 B
do. St.-Eb.-Gold-A.	4½	101,10 bzG
do. do. Silber-A.	4½	82,80 B

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Aktien.

Dortm.-Enschede	4½	114,75 bzG
Marienb.-Mlawka	5	112,25 bz
Ostpr. Südbahn	5	116,60 bz
Saalbahn	5	113,20 bz
Weimar-Gera	5	99,00 bzG

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastricht	2 3/8	75,50 bz
Altenburg-Zeitz	9.116	190,00 bzG
Dortmund-Enschede	3¾	92,80 bz
Eutin-Lübeck	1	50,00 bzG
Frankf. Güterb.	½	77,90 bz
Krefelder	4,2	102,25 bz
Krefeld-Uerdinger	0	46,40 bz
Ludwigshaf.-Bexbach	9⅞	230,00 bz
Lübeck-Büchen	7½	180,10 bz
Mainz-Ludwigshaf.	4½	122,25 bzG
Marienb.-Mlawkaw	3	67,75 bz
Mecklenb. Friedr.-Fr.	6¼	168,25 bz
Niederwaldbahn	2½	74,90 bzG
Ostpreuß. Südbahn	3	100,50 bz
Saalbahn	½	46,60 bz
Weimar-Gera	0	24,50 B
Werrabahn	3	89,50 bz

Aussig-Teplitz	18½	401,00 bz
Böhmische Nordbahn	7	126,50 bz
do. Westbahn	7½	— —
Buschtiehrader Bahn	7½	189,50 bz
Dux-Bodenbach	7½	202,75 bz
Galiz. Karl-Ludwigsb.	4	85,10 bzG
Gotthardbahn	6	170,60 bz
Graz-Köflach	7	108,60 G
Ital. Mittelmeerbahn	5⅘	111,25 bz
Iwangorod-Dombr. B.	5	102,40 B
Kaschau-Oderberg	4	69,60 B
Kronpr.-Rudolfb. gar.	4¾	88,60 bz
Kursk-Kiew	5	166,00 bz
Lemberg-Czernowitz	6¾	98,80 G
Lüttich-Limburg	0,45	32,00 bzG
Oestr. Lokalbahnen	4	63,20 G
do. Nordwestbahn	4¼	88,40 G
do. Lit. B. Elbethal	5	99,50 B
do. Staatsbahn	3,70	95,75 bz
Raab-Oedenburg	1	30,00 bz
Reichenb.-Pardubitz	3,81	74,25 bz
Russische Gr. E.-B.	7	79,00 bz
do. Südwestbahn	7	79,00 bz
Schweizer Central	5⅗	152,50 bz
do. Union	4¼	— —
Südöstr. (Lombardisch)	1	58,40 bz
Warschau-Terespol	5	104,00 bz
Warschau-Wien	15	210,30 bz
Westsicilianische	4,84	70,40 bzG

Bank-Aktien. (Zinsen zu 4%.)

Aachener Diskonto-Ges.	4½	101,25 bzG
Bank f. Sprit-Prod.	3⅔	70,75 bzG
Berg.-Märkisch. Bank	7	118,80 bzG
Berliner Kassen-Verein	6	135,90 B
do. Handels-Ges.	12	163,00 G
do. Internat.-Bk.	9	115,40 bzG
do. Maklerverein	10	130,10 G
Börsen-Handelsverein	12	160,25 G
Braunschweig. Bank	5 1/10	105,75 G
do. Kreditanstalt	6⅙	110,60 G
Bremer Bank	4¼	— —
Breslauer Diskonto-Bk.	7	107,50 bzG
do. Wechsler-Bank	7	106,00 G
Danziger Privatbank	8¼	— —
Darmstädter Bank	10½	157,25 bz
Darmstädter Zettelbank	4	— —
Dessauer Kredit (neue)	9	— —
do. Landesbank	8½	143,00 bzG
Deutsche Bank	10	164,30 B
do. Eff.-B. Hahn 50pr.	11	126,10 G
do. Genossensch.	8	129,60 bzB
do. Grundschuldbank	6½	115,50 G
do. Hyp.-Bk. (60proz.)	6¼	112,75 G
do. Nationalbank	5½	— —
Diskonto-Gesellschaft	14	219,25 bz
Dresdener Bank	11	149,20 bzG
do. Bankverein	8	124,75 G
Geraer Bank	6	89,50 bzB
do. Hdls. Kred.-Bk.	6	102,90 G
Gothaische Zettelbank	6	116,90 bz
do. Grund-Kredit-Bk.	0	87,00 bzG
do. do. junge (40pr.)	0	94,50 bzG
Hannoversche Bank	5	115,10 G
Koburg Gotha Kred. Ges.	8	118,50 bzG
Leipziger Kredit-Anstalt	12	202,25 G
Magdeb. Bankverein	6	114,50 bzB
do. Privatbank	5⅔	118,10 G
Maklerbank Berlin	9	116,25 bzG
Meining. Hyp.-B. 40pr.	5	104,30 G
Mitteldeutsche Kreditbk.	7	110,50 bzG
Nationalbk. f. Deutschl.	10	130,40 bz
Norddeutsche Bank	12	167,25 bz
do. Grundkreditbank	0	86,00 bzG
Oester. Kredit-Anstalt	10⅝	161,75 bz
Petersb. Diskonto-Bk.	19	— —
Petersb. Int. Hdlsbk.	15	— —
Pommersche Hyp.-Bank	0	13,00 bzG

Pomm. Hyp. conv. neue	—	90,25 bzG
Preuß. Bod.-Kred.-A.	6½	120,40 bz
do. Ctr.-Bod. (50%)	10	155,10 bzG
do. Hyp.-Akt.-Bank	6½	121,50 G
do. Hyp.-Bk.-G. 25%	8	113,25 G
do. Leihhaus	10	115,50 bzG
Reichsbank (4½ proz.)	7	139,75 bzG
Rostocker Bank	4⅜	84,50 bzG
Russische Bank f. a. H.	6⅙	73,25 bzG
Sächsische Bank	5	113,75 G
Vereinsbank Berlin	0	— —
Warschau Diskontobank	8¼	— —
Weimarische Bank konv.	8½	137,50 bz
Westfälische Bank	6½	114,75 bzG
Wiener Bankverein	8	— —

Eisenbahn-Obligationen.

Berg.-Märk. III. A. 3 g	3½	100,10 G
Braunschw. Eisenb.-Pr.	4½	106,50 G
Holst. Marschb.	4	— —
Magdeb.-Wittenberge	3	90,50 G
Mainz-Ludw. gar. konv.	4	— —
do. 1878er	4	— —
do. 1874er	4	— —
Mecklenb. Friedr. Frz.	3½	— —
Oberschles. gar. Lit. E	3½	— —
Ostpreußische Südbahn	4½	102,50 G

Eisenbahn-Prioritäten
zum Bezug von 3½% Konsols

4% lfd. Zinsen bis 1./1. 90	— —
" do. bis 1./4. 90	— —
" do. bis 1./7. 90	101,40 bzB

Albrechtsbahn garantirt	5	— —
Böhmische Nordb. Gold	4	101,00 bz
Buschtiehrader Gold	4½	104,25 bzB
Dux-Bodenbach II	5	90,20 G
do. III	5	— —
Dux-Prag	5	106,90 G
Galiz.-Karl-Ludwigsb.	4½	85,90 bzG
Italienische Eis.-Obl.	3	57,70 bzG
Kaschau-Oderberg	4	79,75 B
" Gold	4	98,10 bz
Kronprinz-Rudolf 84	4	83,30 G
Lemberg-Czernow. IV.	4	78,00 G
Oesterr.-Frz. Stb., alte	3	82,90 bz
do. do. 1874	3	— —
do. Ergz.-Netz, neue	3	79,70 bz
do. Gold-Pr.	4	101,30 bzG
Oesterr. Stsb. 3pr. 1885	3	77,90 G
do. Nordwestbahn	5	— —
do. 1874r. Gold-Pr.	5	107,40 bz
Pilsen-Priesen	4	83,50 bzG
Südöstr. Bahn (Lomb.)	3	64,40 bzG
do. Oblig.	5	104,70 bzG
Ungar. Nordostbahn	4	87,20 G
do. do. Gold	5	102,20 bz
do. Ostbahn I.	5	— —
do. do. II.	5	— —
Portugies. Ef.-Obl. gar.	4½	97,60 bz
do. do. neue	4½	97,10 bz

Iwangor.-Dombrowo	4½	100,00 bzG
Große Russische	3	79,40 bzG
Kozlow-Woronesch	4	90,50 bzG
Kursk-Charkow-Azow	4	90,90 bzG
Kursk-Kiew	4	93,00 bzG
Mosco-Kursk Prior.	4	87,50 G
Mosco-Rjäsan	4	94,50 bzG
do. Smolensk	5	100,80 bzG
Rjaschk-Morczansk	5	100,90 bz
Rybinsk-Bolog	5	94,60 bzG
Rjäsan-Kozlow	4	93,00 bzG
Schuja-Iwanowo	5	100,90 bzG
Südwestbahn	4	93,80 bzG

Transkaukasische	3	79,80 bzG
Wladikawkas gar.	4	93,00 bzG
Warschau-Wien IV.	5	101,90 bz
do. V.	5	101,90 bz
Zarskoe-Selo	5	94,00 bz

Oeste de Minas	5	92,25 bzG
Central Pacific	6	— —
Northern Pacific I.	6	113,70 B
do. II.	6	110,50 bzB
do. III.	6	108,00 G

Bergwerks-Aktien.

Aachen-Höngen conv.	0	— —
Anhalter Kohlenwerke	8	118,00 G
Bonifacius	5	118,00 bzG
Braunschw. Kohlenwerke	4	— —
do. do. St.-Pr.	5	93,75 bz
Donnersmarckhütte	3	87,25 bzG
Dortm. Bergb. Lit. A.	0	— —
Dortm. U.S.-P.-A. 6%	3	91,50 bzG
Gelsenkirchener	7	165,75 bz
Harkort Bergwerk	0	111,75 B
do. do. Pr.-A. 6%	—	226,75 bz
Harpener Bergbau	6	196,00 bzG
Hibernia	8½	167,10 bzG
Hörder Hütten conv.	1	60,00 bzG
do. do. Pr.-Akt.	6	106,25 bzG
Königs- u. Laurahütte	6½	141,75 bzG
Lauchhammer conv.	10	152,40 bz
Luise Tiefbau conv.	3⅓	120,50 bz
do. St.-Pr.	7⅓	156,00 bz
Magdeburger Bergwerk	9	229,75 B
Marienh. (Kotzenau)	3	94,50 bzG
Oberschl. Eisenb.-Bed.	6	101,00 bz
do. Eisen-Ind	14	177,75 bzG
Phönix, Bergw. Lit. A.	6	102,70 bz
do. do. Lit. B.	—	52,00 bz
Pluto, Bergwerkgesellsch.	3	119,50 bzG
do. do. St.-Pr.	5	132,00 bzG
Riebeck Montanwerke	11	180,25 bzG
Rositzer Kohlen	4½	82,25 G
Sächs.-Thür. Braunk.	9	158,75 G
Schlesische Kohlenwerke	0	65,50 bzG
do. Zinkhütten	13	184,00 bzG
Stadtberger Hütte	15	131,50 bz
Stolberger Zinkhütte	2½	63,00 bzG
do. St.-Pr. 5%	7½	126,25 bzG
Westeregeln Alkali	10	149,90 bz
Westfäl. Union St.-Pr.	8	139,25 bz
Wurm-Revier	1¾	94,50 bzG

Industrie-Aktien.

Admiralsgart. Bad cv.	4	105,50 bzG
Allg. Elektr.-Ges. (Edis.)	9	207,75 bzG
Anglo-Kont. Guanow	12½	144,50 bzG
Bau-Gesellschaften:		
A.-G. f. Bau-Ausf.	5	88,00 bzG
Berliner Neustadt	—	70,25 bzG
Passage	5½	85,75 bzG
Bazar-Gesellschaft	9	176,00 G
Brauereien:		
Bock	1	89,00 bz
Böhmisches Brauhaus	14	278,00 bzB
Königstadt	9	151,50 bzG
Leipzig Riebeck	11	180,00 G
Schultheiß	15	272,00 G
Tivoli	5	125,00 bzG
Union	6½	133,20 bzG
Berliner Lagerhof	0	92,00 bz
do. do. St.-Pr.	5	122,50 bz
do. Elektr.-Werke	8	191,00 G
Braunschweiger Jute	12	152,10 G
Breslauer Oelwerke	5½	91,10 bz
Cröllwitzer Papierfabrik	6	152,00 bzG
Chemische Fabriken:		
Heinrichshall	5	— —
Leopoldshall	5	92,50 bzG
Schering	18	242,50 G
Staßfurte	9	135,00 G

Danziger Oelmühle	11	142,00 B
do. do. St.-Pr.	9	128,00 G
Deutsche Kont.-Gas.	10	171,00 bzG
Egestorff Salinen	6½	122,80 bz
Eilenburger Kattun	4	92,50 bzB
Glauziger Zuckerfabrik	7½	104,50 bzB
Greppiner Werke	5½	100,00 G
Gummifabr. Fonrobert	4	84,50 G
do. Voigt u. Winde	6	129,00 G
do. Volpi u. Schl.	6⅓	109,50 B
Hildebrand'sche Mühlw.	12½	155,75 G
Jeserich, Asphalt	10	— —
Kaiserhof conv.	8	124,25 bzG
Körbisdorfer Zuckerfabr.	5	99,00 G
Maschinenfabriken:		
Anhalt. Maschinen	7	113,50 G
Breslau (Linke)	12	160,40 bz
Chemnitzer	6	124,30 G
Freund conv.	11	226,00 G
Gruson-Werke	10	158,00 bzG
Hallesche	32	324,00 G
Harkort Brücken	9	125,00 bzG
do. do. St.-Pr.	10	137,00 bzG
Hartmann	10	159,80 G
Pommersche ver.	5	91,50 bz
Sächsische Stickmasch.	4	124,25 G
Schwartzkopff	14	230,00 bzG
Zeitzer	20	265,00 B
Nähm. Frister u. Roßm.	0	82,80 bzG
Neuß. Wagenbau	3	83,25 G
Norddeutsche Eiswerke	3	71,50 bzG
Norddeutscher Lloyd	11¼	162,00 bzB
Rositz Zucker	7	91,25 bz
Saline Salzungen	5	91,25 G
Schäffer u. Walcker	8	135,50 G
Stralsunder Spielkarten	5½	109,75 bzB
Thüringer Salinen	3	77,90 bz
Transportgesellschaften:		
Kette Elbschiffahrt	2	76,00 bzG
Pferdebahn Breslau	6	140,75 bzB
do. Braunschweig	5	— —
do. Magdeburg	10	213,00 B
do. Große Berlin	12½	258,80 bz
do. Stettin	2	67,50 G
Ver. Petroleum-Prior.	—	17,25 bz
Westfäl. Drahtindustrie	4	92,50 bzB

Industrie-Obligationen.

Dortm. Union (rz. 110)	5	111,60 B
Gr Berliner Pferdebahn	4	101,40 bzB
Harkort Bergwerk	5	— —
Hibernia Bergw.-Ges.	4½	103,50 bzG
Luise Tiefbau Obl.	4½	— —
Passage, Akt.-Bauverein	4	101,40 bz
Thiele-Winckler	4	— —
Westfäl. Grubenverein	5	102,75 G

Wechselkurs.

Amsterdam	100 fl.	8 T.	168,90 B
Brüss. u. Antw.	100 fr.	8 T.	80,85 bz
London	1 Lstrl.	8 T.	20,35,5 bz
Paris	100 fr.	8 T.	80,90 G
Wien öst. W.	100 fl.	8 T.	172,10 bz
Petersburg	100 SR.	3 W.	229,70 bz

Bank-Diskonto.

Berlin, Wechsel 4%, Lombard 4½ u. 5. Amsterdam 2½. Brüssel 3. London 3. Paris 3. Petersburg 5½. Wien 4.

Gold, Silber u. Banknoten.

Sovereigns	20,34 bz
Englische Banknoten	20,34,5 bz
Napoleondor	16,19 bz
Dollars	4,17,75
Imperials	— —
Französische Banknoten	81,10 bz
Oesterreichische Banknoten	172,30 bz
Russische Banknoten	230,80 bz

Julius Becker, Bankgeschäft, Halle a. S., Alte Promenade 4e, empfiehlt sich zum **An- und Verkauf von Werthpapieren**, zur **Ausführung von Speculations-Aufträgen** etc. etc. zu den günstigsten Bedingungen.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18900510021/fragment/page=0004